Juli. 18 ullen, 18 mter 30 % Lebenbir nel und deilen Anzeigenbereitung. The Millimeterzeile 3,5 3 Familienanzeigen, Bereinsanzeigen und tleine Einspalten-Anzeigen nach besonderem Tarif, im Texteil 10 d. Rachlaßtassel A. Der Bezugspreis beträgt 85 3 ohne Trägerlohn gigmal M Pint : Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illuftr. Beilage) Drudu. Berlag, verontwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach Flörs-Telefon 69. Geschäftsstelle in Hochheim: Massenbeimerstr., Teleson 157 wird by

mmer 81

9 bis bis 23

5 bis mmel 3, 38 tperlau

Juni in efa nach mit dem

mit einer reifacher Luftschie en Fahrte

licher P

Fahrzeit Braf 34

in 62 €

e Zeit un

ftehen

eizer f

unterniss tand Pal Janeir

abwechlete igigem go Boftdien

f 1; 6.15 Her; 6.55 ter; 8.20

ter; 8.20 1.40 Projection 50 Gosial 1; 13.10 3eit, 90ab tterberickt

Bette Deute; 1.20 Zell Lotale

Raijalle D Löwen is eben; 1815 mist; 21 ; se Unterp

; 17 90 ; 17.45 ! ; 17.45 ! ; 17.45 ! gert; 20 ! fale glade 23 Ben

n. Bochenendi aft; 18 ht; 18.35 Saarii 5 Saarii

himufil

behördt

ehör 311

gesucht. in der Gel

Tenheimer

00000

peiräbrige

Iten billis

rfaufen. n der Gef

Tenheimet,

Samstag, den 7. Juli 1934

11. Jahrgang

Raum ohne Bolf?

Soll es foweit fommen?

dimmer noch ftogt man hier und da auf einen Bollogeder einem Hinweis auf das Gefahrvolle unserer bestungspolitischen Lage entgegenhält, daß sich bei objets Betrachtung der Dinge die Lage doch wirklich nicht so darstelle, wie es nun seit über 12 Monaten in Presse, und und Deffentlichkeit immer wieder geschildert. Bei diesem Einsag aller Werbemittel müßte man sei glauben, daß es mit unserer Boltskraft bald am sei und wir ein lebensmüdes Bolt seien. Bei alle den Und der Schwere der Zeit (so fährt unser Boltsund wir ein lebensmudes Voir leien, Ver aus den und ber Schwere der Zeit (so fährt unser Bolfsfort), gelte es vor allem, einen klaren Kopf zu bestund sich einmal die wahren Zahlen anzusehen. Dabiehe es doch unerschütterlich seit, daß unser Bolf sich seiten Indexerver Maße vermehrt und selbst die schwere Erschütterung des Weltkrieges spame von 1925 bis zur letten Bolfszählung 1933 Juvachs gebracht hätte. Und dann — und hiermit er uns endgültig geschlagen zu haben — müsse man der Arbeitslosseit berücklichen, die doch jedem mach inderreichen Familien entgegenstünden.

sen nach kinderreichen Familien einzegeningen.

den solche Feststellungen, daß unser Bolt in den letzabrzehnten dauernd im Wachsen gewesen ist und daß

die schliechte mirtschaftliche Lage bedrückend auf viele

enossen wirtt, ist an und für sich nichts zu sagen.

mmen als Einzeltatsachen. Aber sie genügen nicht,

is sehen, wo das Leben unseres Boltes als Ganzes

das Leben, wo das Leben unseres Boltes als Ganzes Das Leben ber Nation ist vielgestaltig, alte und junge nationen haben an ihrem Aufbau Anteil, und in bugenblick greifen Tob und Geburt in diese Bielheit ericeinungen ein und verändern bas Gesamtbild. wir die Kraft und die biologische Stärfe eines Volkes ien wollen, so genügt nicht allein die Fesistellung der im 13 ah l. sondern wir müssen die Junahme oder die der Fruchtbarkeit eines Volkes beobachten. Hier Volkstelle der Fruchtbarkeit eines Volkes beobachten. Hier Mahistelle der Generationen entscheidet sich das Le-iner Nation, ob es weiter wachsen und sich seine Zu-estalten will, oder ob es müde Berzicht leisten will auf Butunft und Soffnung für ein unbefanntes and in fich birgt.

ti einer solchen Betrachtung muß man aber feststellen, tr biologische Lebenswille unseres beutschen ortologische Lebenswille unsetes ventagen erheblich im Schwinden ist, und daß seit der undertwende die Geburtenzisser so steil herabgesunken ihr heute schon nicht mehr ausreicht, um auch nur den ihr erhalten. Wenn die absolute Zahl des Volkes durückging, sondern vorläusig noch anstieg, so hat das Erwad geben der medizinischen Forte Grund darin, daß insolge der medizinischen Fortsbesonders in der Frage der Seuchenbetämpfung und Betämpfung der Säuglingssterblichkeit, die Jahl der die sehr start gesunken ist und wir demgemäß viel Benicht in angerem Benöls enichen in höherem Lebensalter in unferem Bevol-Saufbau haben. Diese Bevölkerungsschicht der Bier-knd Hung gerbem noch baburch bedeuderftärft, daß sie aus den geburtenreichen Jahrgangen ahrzehnte vor 1900 stammen. Es ist aber klar, daß, ele Generationen in das natürliche Sterbealter einbie Sterbegiffer wieder hinaufgehen muß. nungefahr 10 bis 20 Jahren ber Fall fein.

bib, bie Geburtengiffer zeigt in ben beutichen Großn einsetzende, bann gegen Ende des Jahres eine erft im ersten Bierteljahr 1934 ftartere Bunahme. nahme gegenüber dem allertiefsten Stanb, Deutschland — abgesehen von den beiden Kriegsjah17 und 1918 — überhaupt je beobachtet wurde. Und Sieigerung der Geburtenhäufigkeit hat sich fast ausich auf die Großstädte beschränkt. Aufs *Reich berechnet ist die Geburtenzisser traß dieser weich berechnet ist die Geburtenzisser traß dieser weich der Geburtenzisser und Jahre 1933 auf eine Zahl e in ben Großstädten im Jahre 1933 auf eine Bahl inten, die nur in ben beiden genannten Rriegsjaherhoten worden ift. 1917 betrug die Geburtenzisser Tausend, 1918: 14,3 auf Tausend und 1933: 14,7 end. Die absteigende Kurpe seit 1928, wo die Gebur-18,6 auf Taufend betrug, über 1929 auf 17,9, auf 1930 mit 17,5 auf Taufend, 1931 mit 16,0 auf und 1932 mit 15,1 auf Taufend hat also im Jahre nach unwiderleglichen Berechnungen gur Erhalres Bolfsftandes eine Geburtengiffer von 17,4 auf notwendig ift! Wenn also auch die Geburtenziffer tabte für die Beit vom 31. Dezember 1933 bis 12. 13,7 lautet gegen 11,1 in der gleichen Zeitspanne 1933, und wenn auch die Geburtenziffer der e in den letten Wochen bis 14,9 auf Taufend gewir find noch immer weit unter ber Mindeftgahl inderhaltung. - "Ja, aber die Geburtengiffer des Mir haben über die Geburtenhäufigkeit auf im Jahre 1934 noch keine genauen Angaben. fen aber, daß im Jahre 1933 die Landbevölkerung Stadtbevölkerung entfprechende Steigerung ber arteit aufwies.

in allernächster Zeit, wie wit jeine fortschreitet wie in allernächster Zeit, die wir selbst noch miterle-

Kein SU-Mann ffand ju Rohm. - Das Braunhemd unbefledt. - Unterredung mit dem Chef des Stabes.

Berlin, 6. Juli. Der Chef des Stades der Su, Bittor Luge, murde pon einem Bertreter des "Angriff" über die Jutunft ber Su

"Buften Sie ebenso wie ber Führer, hermann Göring, Dr. Goebbels und einige andere aus der Umgebung des Kanglers ich on vor Boch en von der bevorstehenden Rebellion ber ehemaligen Su-Guhrer?

3d erfuhr von dem verräterifden Treiben Röhms und "In ersuhr von dem verraterischen Treiven Kohms und seiner Umgebung erst, als sich die Lage wirklich zugespikt hatte. Ich wurde dann als einer der ältesten SU-Führer Deutschlands, der übrigens auch schon seit langem Front gemacht hatte gegen die Linie der Obersten SU-Führung, vom Führer hinzugezogen, um bei der Niederschlagung der Rebellen mitzuwirken. Zu dem Kreis der Bertrauten und Freunde Köhms gehörte ich nie"

"Ram die ehrenvolle Berufung jum Chef des Stabes ber Su für Gle überrafchenb?"

"Ja, das war schon eine Ueberraschung für mich. Ich hatte niemals baran gedacht, daß ich einmal Chef des Stabes werden würde, vor allem beswegen nicht, weil ich auch nicht den Ehrgeiz hatte, es zu werden."

"Glauben Sie, daß die Berräter mit ihren verbrecherisichen Plänen bei der SU irgendwie Aussicht auf Ersfolg gehabt hätten, wenn der Führer dem Spuk nicht im letzen Augenblick-ein jähes Ende gemacht hätte?"

Der Chef des Stabes erflärt mit aller Entichledenheit, daß fein SU-Mann zu dem Berräter Röhm gestanden hätse. Bei dem ganzen Spuf handelte es sich sediglich um eine reine Führerrevolte. Und auch von den Führern war es nur ein ganz kleiner Kreis, der die Rebellion mitmachen wollse.

"Es ift also tatfächlich so, bag ber ein fache und un-betannte SU-Mann und seine Führer nichts von bem seit Bochen vorbereiteten verräterischen Unternehmen der oberften Suhrerclique mußten und daß fie infolgedeffen feineswegs belaftet finb?"

"Nein, die SU braucht fich wirklich nicht zu ichamen, weil ein kleiner Kreis ihrer bisherigen Führer zu Verrätern wurde. Sie follte von denen nur migbraucht werden, ffeht aber heufe makellos da. Mit Stolz kann ich fagen, daßt die gefamte S21 fauber ift und demnachft wieder mit erhobenem Saupt das Braunhemd tragen tann.

Der Rubrer ftebt felbitverftandlich treu gu ihr und

liebt fie. Bare fein Berhaltnis gu ihr auch nur ein bifichen getrübt, er hatte fie ja auflosen konnen. Ober er hatte nicht Die alte Garde damit beauftragt, bort, wo noch etwas faul fein follte, für gründliche Gauberung gu forgen.

Muf die Frage, ob von ber ehemaligen oberften Su-Sub. rung nicht abfichtlich politisch unguverläffige Elemente von ben Rommuniften, Sozialbemotraten, Deutschnationalen und aus dem Stennes-Lager in die SU aufgenommen worden sind, erklärt der Chef des Stades, daß er dies nicht unbedingt bejahen möchte. Er sei allerdings der Meinung, daß einige der nun gerichteten früheren SU-Führer die Aufnahme solcher Elemente gewünsch häften, um dadurch Unzufriedene in der SU zu sammeln.

"Wie wird sich nun in Jufunft das Berhältnis zwischen der S21 und den Schutzstaffeln gestalten?"

"Es foll wie bisher zwischen diesen beiden Formationen ein rein tameradichaftliches Berhältnie herrichen. Beide werden auch zuklünftig getrennt ihren Ausgaben nachgehen und fie getrennt gu lofen haben."

Heber die Renorganifation der 521

tann ber neue Chef bes Stabes heute natürlich noch teine rann der neue Ches des Stades heute naturlich noch teine näheren Angaben machen. Er gibt allerdings mit aller Bestimmtheit seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß eine Neuorganisation durchgeführt werden muß und durchgeführt werden wird, weil sie eben und ed ingt notwendig ist. Ob in diesem Zuge eine zahlenmäßige Berringer rung der Sturmabteilungen erfolgen wird, ist nicht ganz ausgeschlossen, wenn man sich vergegenwärtigt, daß der Chef des Stades aus den braunen Formationen ein unbedingt sauberes und ein politisch zuverlässiges Instrument der Bewegung zu machen entschlossen ist.

"Wird dann jufünftie jeder SU-Mann Mitglied der NSDuB fein muffen?"

"Ich bin der Meinung, daß es auf die Dauer uns umgänglich sein wird, daß der SU-Mann, in erster Li-nie aber der SU-Führer, Barteigenoffe ift. Schließlich muß er, wenn er Garant einer Weltanschauung sein will, dieser nationalsozialistischen Bewegung mit Haut und Haar verichrieben fein.

Der von dem früheren Stabschef verliehene Ehrenbolch darf nach Entfernung des Namens des Berräters
mieder getragen werden; genau so wie alle SU-Männer
ihren Dien sid olch tragen dürsen. Die Entscheidung darüber, ob die alten Kämpfer für ihre Berdienste einen Ersat für den Ehrendolch erhalten, der dann von Abolf
Hitler selbst und nicht wieder vom Chef des Stades
verliehen wird, liegt beim Führer selbst.

Straßenkämpfe noch in drei anderen Stadtfeilen

21mfferbam, 6. Juli.

Die kommunistische Aufruhrhebe nahm am Abend im Ar-beiterviertel Jordaan einen ernsten Charafter an. In diesem langausgestreckten und unübersichtlichen Teil der Alftstadt mit seinen vielen schmalen Gassen und Grachten hatte die Polizei bereits in den frühen Abendstunden einen schweren Stand. Rach Gintritt ber Duntelheit wurde von auffäffigen Elementen an verichiebenen Stellen das Pflafter aufgebro-chen und ein großer Teil ber Strafenbeleuchtung burch Steinmürfe gerftort.

Darauf wurde eine Reihe von fcmalen Straffen durch Errichtung von Barritaden unjuganglich gemacht und eine Ungahl Bruden abgebrochen. Die Boligei verjuchte gunachit, diesem Treiben Einhalt zu gebieten, wobei man, um Nen-ichenleben zu schonen, nur spärlich Gebrauch von der Schus-wasse machte. Trotz starten Ausgebots kam jedoch die Boll-zei immer mehr in Bedrängnis und schließlich mußte sie sich aus dem gangen Biertel gurudziehen, das im weifen Um-

treis abgesperrt gehalten wurde. Erft in den frühen Morgenstunden ist es der Amsterdamer Polizei gelungen, die Nuhe und Ordnung in Jor-

baan wieber berguftellen. Das Bild ber von den nächtlichen Strafentampfen befroffenen Biertel läht beutlich erkennen, wie fehr hier die Berflörungswut des Bobels gelobt hat. Ueberall fieht man gerbrochene Schaufensterscheiben, aufgerissenes Strafenpfla-ffer, umgestürzte Juhrwerte, zerbrochene Möbel, Kisten und

sie sich inzwischen herausgestellt hat, blieben die nächt-lichen Straßenkämpse nicht nur auf das im Zentrum gelegene berücktigte Biertel Jordaan beschränkt, sondern es braden aleichzeitig

bisher, nach dem anfänglichen Geburtenrudgang auch ein nach außen hin deutlicher Rudgang der Gejamtjahl der Bevölkerung zwangsläufig eintreten müßen und dann in einigen Jahrzehnten die Sefahr für das Wohl und Wehe und den Bestand Aller unumgänglich heraufbeichmören. Die Geichichte bulbet feine leeren ober ichwach befiedelten Raume, und ber bevollerungspolitifche Drud bes Slamentums mird gu einer Befahr für ben Beftanb der deutschen Ration.

Unruhen aus, und zwar in den Hafengegenden von Hattenburg und Wittenburg, sowie in den auf der anderen Seite des Hafens liegenden Arbeitersiedlungen. Aus dieser gleichzeitigen Entsachung von Unruhen an verschiedenen Stellen der Stadt kann man schließen, daß es sich um eine planmäßig organisterte kommunistische Aktion

Gemeffen an bem Umfang ber Rampfe ift die Bahl ber Berlehten auffällig niedrig. Bis jest wurden 3 mei 201e und mehrere Schwerverlegte und eine größere Angahl Leichtverletter gemeldet.

Man befürchtet ferner, daß die tommunlftischen Trei-bereien sich auch auf andere Stäbte fortpflanzen.

Die tommuniftifchen Strafentumulte haben fich am Freiag fortgefest. Bahrend im Stadtviertel Jordaan an verichiebenen Stellen Arbeitertrupps mit ber Ausbefferung ber aufgebrochenen Strafen und mit ber Wieberherstellung anberer Schaben beschäftigt maren, murbe an anderen Stellen bas Strafenpflafter aufgeriffen. Berichiebentlich murbe erneut verfucht, Barritaben zu errichten. Gegen 11 Uhr tam es gu den erften neuen Bufammenftoffen. Much in anderen Stadtteilen murbe es wieder unruhig. Die Behörden befürchteten für ben Mbend neue ernfte Stragentampfe.

Kommunistische Agitatoren haben versucht, auch in an-beren Befrieben und unter den Belegschaften der städlischen Werte für einen Streit Stimmung zu machen. An verichie-denen Stellen der Stadt wurden Lebensmittelwagen angehalten und geplündert.

Bie wird die Ernte?

Erfte Borichatjung zu Anfang Juli 1934.

Berlin, 7. Juli.

Unter Bugrundelegung ber Ende Mai feftgeftellten Unbauflachen mare nach ben zu Anfang Juli abgegebenen Schätzungen ber amtlichen Berichterftatter eine Gefamternte an Roggen von etwa 7,27 Millionen Tonnen (gegen 7,52 Millionen Tonnen im Mittel 1924/33), Weizen und Spelz von 4,10 (3,88) Millionen Tonnen, Wintersgerste von 641 000 (442 000) Tonnen, Sommergerste von 2,27 (2,49) Millionen Tonnen, Hafer von rund 5,0

(6,38) Millionen Tonnen gu erwarten. Die Befreibeerite des Jahres 1934 bleibt hinter der ungewöhnlichen Refordernte des Borjahres nicht unerheblich gurud. Im übrigen tann ein normaler Bitterungsverlauf ber nächften Bochen (vermehrte Rieberichlagsmenge) noch gewiffe Befferungen bringen, insbesondere fur hafer, beffen Entwidlungsperiobe am ipateften abgeichloffen ift.

Bevolferungspolitif und Steuerreform

Dr. Frid an den Reichsfinangminifter.

Berlin, 7. Juli.

Reichsminifter des Inneren Dr. Frid hat an ben Reichsfinanzminifter, Braf Schwerin von Krofigt, ein Schreiben gerichtet, in bem er ihm Dant bafür ausspricht, daß er bei den Steuerreformplanen den bevölferungspolitiichen Gesichtspuntten weitgebend Rechnung getragen hat. Der Reichsinnenminifter erinnerte dabei an die Forderung der Cheichließung, die Erhöhung der Rinderermäßigung bei der Eintommensteuer, die Freibeträge für Kinder im tunftigen Bermögens- und Erbschaftssteuergesetz, die Befreiung von Familien mit Kindern von der Arbeitolosenhilfe und er-

Diefer Weg, zunächst Abgaben oder Versicherungsbeifräge bei denjenigen zu fenten, die durch den Unterhalt und die Aufzucht von Kindern für das Weiterbestehen und die Bufunft unferes Bolles forgen, icheint mir gang befonders wertvoll und berechtigt zu fein, da er zunächst vielleicht die einzige Möglichteit darstellt, die Familie und Insonderheit die finderreiche Familie, wirtschaftlich zu schühen.

Mus diefem Grunde begruge ich gang befonders die von Bg. Reinhardt verfündete Abficht, ab Frühjahr 1935 die Beiträge für die Arbeitslosenversicherung zu ermäßigen und zu-nächst damit zu beginnen, daß die Arbeitnehmer mit einer größeren Kinderzahl, z. B. bei drei und mehr Kindern, vom Arbeitslosenversicherungsbeitrag ganz befreit werden sollen.

Bor allen Dingen bin ich aber auch bavon überzeugt, daß diese bevölkerungspolitische Steuerresorm geeignet erscheint, die Kauftriaft der Familie allgemein zu ers höhen und so den inneren Wirtschaftsmarkt zu stärken. Gerade bei der breiten Masse der Bolksgenossen mit kleinem Lohn- und Arbeitseinkommen ift ein Ausgleich ber Familienlaften die einzige Möglichkeit, um die Rinderaufzucht zu gemährleiften und die beftehende Rot in diefen Familien zu mitbern. Dabei will ich feineswegs verfennen, daß nach wie por bie Eltern aus Liebe gu ihren Rindern Opfer und Entjagungen werden auf fich nehmen muffen, bie den Rinderlofen und Rinderarmen erspart bleiben.

Die Aufgaben des Reid sweinbeirates

** Frankfurt a. M. In der ersten Sigung des Reichs-weinbeirates in Frankfurt a. M. legte der Leiter der Reichs-unterabteilung "Wein" im Reichsnährstand, Diplomlandwirt Dunges, die Arbeitsziele ber Beinbauabteilung bar und erläuterte ben 3med bes Reichsmeinbeirates, der im engften Gedankenaustausch mit dem bereits bestehenden "Fachbeirat des deutschen Weinbaues" alle Fragen, die den deutschen Weinbau berühren, und deren Erörterung die Grundlage für ihn fördernde Mahnahmen bilden könne, behandeln und einer ersprießlichen Lösung entgegenführen soll. Er äußerte sich ferner über die in der Schlußentwicklung befindlichen Arbeiten zur Gründung einer G.m.b.h. für Wein werbung und über die Bemühungen gur Forderung der Musfuhr deutscher Beine. In der Aussprache murden u. a. die Frage der Sertunftsbegeichnungen, der Schuft ber Beinlagenamen, die Reichsweinkontrolle und Die Durchführung ber Rellerkontrolle erörtert. Im Berlauf der Sigung wurden die Mahnahmen zur reibungslosen Unterbringung der diesjährigen Beinernte, soweit es sich um die Berkäuse von der Kelter weg handelt, sowie die Frage der Weinvreisgestaltung und der Marktregelung

Fünf Gefdwiffer vom Bug überfahren

Rom, 6. Juli. An einem ungeschützten Bahnübergang in der Rähe von Salerno ereignete sich ein Unglüd, das fünf Geschwistern das Leben tostete. Die fünf Rinder eines Bauern wollten auf einem Eselssarren ihrem Bater, der auf dem Feld arbeitete, das Essen bringen. Der Karren wurde von einem Juge ersast und vollständig zertrümmert. Bier Kinder waren sosort tot, das fünste starb dald darauf.

Reichsbahn und Wirtschaft

Neuerungen im Güterverkehr - Eine intereffante Befichtig

In dankenswerter Weise hatte die Reichsbahndirektion Frantfurt ju einer Befichtigung gelaben, beren Biel es mar, einen Einblick in die Zusammenarbeit von Eisenbahn und Kraftwagen zu geben. Nach Begrüßungsworten des Bräsibenten der Reichsbahndirektion Frankfurt, Dr. ing. Steuernagel, gab Reichsbahnoberrat Beder einen Gin-blid in ben neuzeitlichen Ausbau bes Guterverfehrs ber Reichsbahn. Zwar wurden auch heute noch hundert- und hunderigmangigachfige Buterzüge gefahren, aber meit felteifer als früher. Man habe auch im Guterverfehr den Beranderungen ber wirtichaftlichen Struttur entgegentommen müssen Der "leichte Güterzug", der sogenannte "Leig", bestehe aus einem einheitlichen Fahrzeug, das durch den Zusammenbau zweier großräumiger Wagen hergestellt werde.
In diesem Wagen könne, um die Ausladezeiten zu verkürzen, auch mahrend der Fahrt gearbeitet werden. Reisegeschwindigkeit der "Leiges" sei gegenüber den wöhnlichen Guterzügen etwa verdreifacht worden. Reichsbahndirettionsbezirt Frantfurt feien die "Leige" eingeführt auf den Streden Frantsurt-Bebra, Frantsurt-Gießen, Frantsurt-Limburg, Gießen-Röln, Gießen-Limburg-Oberlahnstein und Limburg-Altenfirchen.

Für größere Streden habe die Reichsbahn weitere Schnellgüterzuge auch für Massengüter eingerichtet, die sich besonders mährend der diesjährigen Obsternte bewährt hatten. Bon Franksurt aus beständen derartige Bermährt hatten. bindungen heute bereits nach Rhein- und Ruhrgebiet, nach Bapern und nach Berlin. Die Schnellgüterzüge erreichten eine Höchftgeschwindigkeit bis zu 90 Stundentilometer.

MIs gufannne Berfehrsmittel verwende die Reichsbahn Behälter und fahrbare Unichlufgleife, bie es ermöglichten, gange Butermagen bis por bas Saus des Berfrachters oder Frachtempfängers zu fahren. Befon-ders die Behälter, die teure Badmittel, Fracht, Pad- und Ladearbeit erfparten, hatten fich gut eingeführt. In ihnen werben vom Berfrachter felbft die Guter verpact, die geladenen Behalter merden in den bereitstehenden Gutermagen hineingerollt und am Beftimmungsbahnhof gelaben bem Empfänger zugeftellt. Bon ben rund 9000 Behältern ber Reichsbahn wurden etwa 400 im Direktionsbezirk Frantfurt permenbet.

Reben diesen Reuerungen auf dem Schienenweg habe bie Reichsbahn schon frühzeitig den Kraftmagen als Erganzungsmittel im Guterverkehr herangezogen. Der Guterbahnhof Frankfurt laffe heute 32 babneiaene Lafi-

wagen laufen, von denen monatlich etwa 30 000 meter zurückgelegt würden. Der seit jeher von der bahn verfolgte Grundsag: Dienst für die Allacms Dienft am Bolt, werde auch im Guterverfehr fiels leinige Richtichnur ihres Handelns fein.

Unichliegend an Diefe Ginführung fand eine Bel gung der Güterabfertigung Frantsung bahnhof verbunden mit praftischen Borführungen terumichlags auf Schiene und Krasimagen und des terverkehrs statt. Eine Führung durch das Frank Krast wagen betriebs wert zeigte, welcht gige Arbeit hier in kurzer Zeit geleistet worden ist.

Die Befichtigungsfahrt.

Sefteuer

Die fehr

Bulet C

bero i bero

belle tentilidi

in inst et Beri

d und

tridafti

Etaat

Quin to

es bei

hot hat

Bliz 21

Minde

Bernug

Die folgende Besichtigungsfahrt führte die Telb zunächst in Omnibussen der Reichspost nach Friede wo eine Besichtigung des Kraftwagendienstes auf den inen Friedberg—Homburg und Friedberg—Nidda sollt Weiter ging die Fahrt über Usingen, Gräsenwiesdat Braunsfeld. Auf der Strede war den Teilneb Gelegenheit gegeben weitere Kraftwagenvertehrt Reichsbahndirektion Frankfurt zu besichtigen.

Im Schloßhotel zu Braunfels gab ein weiters utrag von Direftor Dr. Joseph einen ergänzenden bie Beideballe und der der Beideballe bie Beideballe poolsten mungen im Personenvertet die Reichsbahn noch ein Defizit aus dem Borjahr au len habe, könne man augenblicklich in eine allgemeis riffentung noch nicht eintreten. Trogbem muffe man o benten, daß die Reichsbahn neben dem Normattari icon etwa 70 Sahrpreisermäßigungen gemahre. weil die Normaltarife verhältnismäßig hoch lägen doß heute nur 20 Prozent aller Reisen zum Norm ausgesührt würden. Bei den restlichen 80 Prozent werden Ermäßigungen von 2 bis 92 Prozent gewährt. Nebt fen Ermäßigungen bleibe als Biel bie allgemeine fung bestehen, die auch durchgeführt würde, fobald Finanglage ber Reichsbahn gestatte. Bor ber Rudreise im Sonderzug nahmen bie Id

mer an ber Besichtigungsfahrt Gelegenheit, unter fit. Führung das malerische dem Fürsten Solms gt Schloß Braunfels gu befichtigen.

Bekannimachung für Sportgau 13

Der nachstehende Aufruf ift für die Zeitungen im Sportgau XIII bestimmt; dieser umfaßt das Saargebiet, die Rheinpfalz, die hessischen Brovingen Starkenburg und Rheinheffen, ben Rheingau-freis, ben Main-Taunuskreis und die Stadtbegirte Frantfurt a M. und Wiesbaden.

Der Beauftragte des Reichssportführers an alle Bereinsführer!

Die gu ben Deutschen Rampffpielen nach Rurnberg fabrenden Jugendlichen der Turn- und Sportvereine, ber 53. und bes Bom. erhalten eine 75prozentige Fahrpreiserma-Bigung für die vorgesehenen Sonderzüge. Alle Ausweis gur Erreichung biefer 75prozentigen Fahrpreisermäßigung für Die Jugendlichen ber Turn. und Sportvereine bis jum 21. Bebensjahr gelten die Mitgliedsfarten der Bereine. Um eine einwandfreie Unterbringung und Berpflegung

in vorgesehenen Beltiagern für die mannlichen, in Jugend-berbergen und Schulen fur die weiblichen Jugendlichen ficherguftellen, muß von ben Bereinsführern fpateftens bis gum 8. Juli ihrem guftandigen Fachverbands. gauführer die ungefähre Bahl der jugendlichen Fahrtteilnehmer nach Beichlechtern getrennt angegeben merben. Die Sportgauführer haben bis gum 9. Juli, 16 Uhr, die Meldungen gesammelt an den Gaubeauftragten des Reichestportführers, Frankfurt a. M., Taunusstraße 14, weiterzu-

Um nun einer großen Ungaht von Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, ben Deutschen Rampfipielen in Murnberg beigumohnen, übernimmt ber Reichssportführer einen

Teil der Unterbringungs- und Berpflegungstoften Jugendlichen in Rurnberg. Diese Jugendlichen must am 21. Juli 1934 abgehenden Sonderzüge benuften, 30. Juli wieder gurudfahren.

An Unterbringungs- und Berpflegungskoften war diese Jugenblichen in Rürnberg je 12 Mart zu zahle diesem Betrag braucht der Jugendliche nur einen An-6 Mart zu tragen, ber restliche Betrag mirb vom portführer übernommen, gleichfalls die Gintrittstog den Eröffnungs- und Schlußtag der Kampfipiele. Befuch meiterer fportlicher Beranfialtungen vom bis Samstag find von den Jugendlichen die Roften, zwischen 0,30 und 0,50 Mart bewegen, selber zu trof

Urlaubsbefehl!

Im Anschluß an die Anordnung des Chefs des ber Gu. vom 4. Juli 1934 orbne ich an:

Im Rahmen ber Gruppe Seffen befteht im allge für ben Urlaubsmonat Juli Berbot zum Tragen beanzugs. Davon werben nicht berührt biejenigen Gu-und -Manner, die wahrend ber Urlaubszeit bien ben Sil. Dienststellen tatig find. Die Brigabefahret über bie bafür in Frage fommenben besonbere

3d lege Wert barauf, bağ ber Urlaub in bes gebenen Umfang nach Rraften ausgenutt wird, band SM. Wihrer und Manner mit frifden Rraften Urlaub ben Renaufbau ber GM. im Ginne unferes betreiben fonnen.

Der Führer ber Gruppe Seffen: M. S. Bederle, Gruppenführer.

Der Geiger der Roland-Bar

Chevalier, Chevalier vor, Chevalier, Chevalier!" brillte die Menge. Gie tobte, und bie vielen Rufe bermengten fich ju lautem Drohnen, aus bem man feine einzelnen Rufe mehr heraushorte. Warbach fuhr erschrecht auf. Das Rennen ift ju Enbe, ich muß nachseben, ob Affes Stall gewonnen bat. Gie wird fich fo freuen.

Er bahnte fich burch bie aufgeregt burcheinander wogende Menge einen Beg. Bas ift bies? Erftaunt blidte Barbach auf die Tafel, die gerade aufgezogen wurde. Rummer 4 erfter Gieger? bachte er. Sat Chevalier Rummer 48 Er blatterte bas Brogramm auf: Rummer 4 Colman, Bengft, breijährig, Stall Lajos Robanet. Alfo Chevalier geschlagen von einem Außenseiter. Barbach tat

bies aufrichtig leid, Ilfes wegen. Da tam fie auch ichon beran. Gie war außerft niebergeichlagen, und tampfte mit ben Tranen. "Denten Gie fich, Barbach, Chevalier führte mit einigen Bferbelangen bis gur Diftangicheibe, bann auf einmal mar er wie berbert, und fiel berart ab, bag Colman bortam und ben erften Breis befette. Rarena bat ben zweiten. Und ich habe mich ichon fo auf ben Sieg gefreut." Dubfam wurgte Ilje bie Tranen hinunter.

"Aber wie fam bas? Chevalier batte boch die beften

Chancen ?"

Chevalier murbe gerabe auf unb Nodei ftand baneben, und machte ein betrübtes Beficht. "Run, Barfon", fragte 3lje, "was ift mit bem ficheren

Beiß nicht", antwortete ber Jodei lafonifch. "Salt bie Diftang nicht burch. Sabe ibn icharf geritten, und tropbem fiel er ab. Schiden Gie Chevalier ins Berfaufsrennen; aus ihm wird nichts." Der Jodei mandte fich

ab, und ging in feine Garberobe. 800 : 10 fcbrieb ein Rennfunftionar mit Rreibe auf bie Tafel neben bem Schalter, bor bem fich bie Menge ftaute. Die Leute ichimpften auf Chevalier, und bebauerten, bag fie nicht auf Colman gefett hatten. "Ronnte man aber wiffen - fo ein verfluchter Alepper, biefer Chevalier!" "Sol' ben Stall Merling ber Teufel!" - "Sabe ein halbes Bermögen verloren!" - "Ich auch!" - Distutierend wogte die Menge auf und ab.

Mur eine einfach gefleidete Frau, Die mit englischem Migent fprach, trat an ben Schalter, und behob eine ftattliche Summe. Rur fie hatte Colman auf Gieg gewettet. Und als fie an ber offenen Titr ber Jodeigarberobe vorbeiging, nidte fie Barfon verftanbnisvoll gu. Diefer lächelte verftohlen, fab fich bann ichen um, und machte wieder bas betrübtefte Geficht der Welt. Nur die Buchmacher freuten fich und waren guter Laune. Die Rieberlage Chevaliers batte ihnen fabelhafte Gewinne gebracht.

3lfe war fo miggestimmt, bag fie nach Saufe fahren wollte. Gie manbte fich um, und wieber ftand Protopoff vor ihr. Da erinnerte fie fich, bag auch er gefagt hatte, Chevalier muffe fiegen, und fast unfreundlich fuhr fie ibn los um fich. an: "Gie verfteben auch nichts!"

gezeichnetes Bjerd. Man hat ihn eben liberichatt. Kom- Threm Jodei, er fei ein Schuft", fagte et, port Get gum Paddod, ich möchte ben Jodei fprechen."

"Ja, fagen Gie Ihrem Jodei, er fei ein Goult folch unverschämte Schiebung ift mir noch nicht vorge men. Er wußte eben, bag Gie eine neugebadene Rentip befigerin find."

"Bie? Gie glauben, Barfon ift nicht ehrlich geriff Er bat boch bem Pferbe am Enbe Sporen und Beite gegeben, und trogbem fiel es ab."

Brotopoff lächelte leife. "Barfon ift eben ein 3u go Jodei. Er tann die Beitiche geben und boch haften ware er auch tein Jodei. Laffen Sie einen anderen reife und Gie werben feben, bag Chevalier gewinnt."

"Glauben Sie?" Ilfe fah Brotopoff an. Sie fast es nicht faffen, bat ber englische Jodei, ben fie fo bezahlte, fie betrüge.

"Ja, laffen Sie Chevalier nur noch laufen. Seben folch reine Suge, diefer Bau. Er ift doch eben gelauft und tropben formen Change und tropbem, schauen Sie, gang ruhige Lunge und troden,"

"Gaft mochte ich Ihnen glauben."

Ja, laffen Sie ihn wieber laufen. Schabe! Melli ihn nochmale für beute genanut batten, tonnte et noch beute ein zweites Rennen absolvieren. Abet tonnten ja nicht wiffen, daß Ihr Jodei ein Lump

Ilfe hob hastig den Kopf. "Ich habe Chevaliet für das fünfte Rennen nennen laffen, weil ich mit befferen Chancen mablen wollte

"Go? Dann laffen Gie ibn nochmals ftarien "Aber woher nehme ich einen Jodei?" Ile fat 70

(Fortfebung folk

Die große Steuerresorm

Saatssekreiär Reinhardi kündigt für den Herbst Gienersenkungen au

(Fortfegung und Golug.)

a 30 000 1

Lillgenten hr ftets bi

ine Belid contjurios ingen des ind des grants s Franks welche grants

ben ift.

die Teilne Frieder 15 auf bei

nwiesbod Teilne nvertehrt

weiterer nzenden p nenvertet

rjahr an

allgemein

e man aht rmaliarii pähre. Gen lägen

uch den gi

Röglichte n bazu gen n Rorms krozent ne hrt. Neks neine Tat fobald s

, fobald s

en die Ich

stoften für hen müffet

enugen,

often wirt zu zahle inen Link

d com

piele.

Roften, er au tra

efs bes sw

im allgem gen bes fo en GALE t bienftis

beführer !

ere Anne

Sagen Si

echuft. Gib

te Rennigas

ich gerities und geities

ein zu gelt aften.

beren reins

Sie tones

Sehen Sh en gelaulek e und nam

1 ggenn Si nte er fossi gbet mup ift evalier out ich mit it

farten!" reb

una felal)

das neue Körperschaftsteuergesek

der Entwurf des neuen Körperschaftsteuergesehes schließt den grundlegenden Fragen der Einkommensbesteuedem Entwurf des neuen Einkommensteuergesehes an. efteuerungsfat beträgt nach wie por 20 p. S.

Bet fehr vermidelten und umftanblichen Borichriften Pindestbesteuerung, die im bisherigen Körperichast-Bindestbesteuerung, die im bisherigen Körperichast-Bieg vorgesehen waren, werden abgelöst durch eine mung, wonach die Mindestbesteuerung sich nur auf Sthingen insoweit erstredt, als sie mehr als 4 v. 5) ammtapitals oder Grundfapitals betragen.

leber die Einkommensbesteuerung und Bermögenstung der Genossenichaften und der öffentlichen Beider das Schachtelprinzip und ähnliche Fragen wird beraten fein. Deffentliche Betriebe merden nur inbon ber Körperichaftsteuer und von ber Bermogenson der Körperichaftsteuer und von der Vermogenkeizustellen sein, als der Zweck des Betriebs ein soldessen Erfüllung im Interesse der Allgemeinheit in
kentiche Hand gehört. Die steuerliche Freistellung wird
o insbesondere auf solche Betriebe beschränken müssen,
Verschaften mit Bessenken der Berosten mit Basser. Gas, Elekund dergl. dienen. Der Wettbewerb der öffentlichen
kapiten auf Gebieten, die der Privatwirtschaft voren bleiben sollen darf steuerlich nicht begünstigt werbleiben jollen, barf fteuerlich nicht begunftigt mer-Biggi und Gemeinden find nicht da, um Wirtichaft zu sonat und Gemeinden sind nicht ou, unt Wertung hin-sondern um sich der Bolitik und der Berwaltung hin-ten und die Boraussetzungen zu schaffen und zu pflegen, es bedarf, wenn die Wirtschaft soll gedeihen können.

das neue Vermögensteuergesek

babe bereits ausgeführt, daß ein Freibetrag von in fur jeden Familienangehörigen vorgefeben ift. dur Attiengesellichaft und Gesellichaften m. b. S. ift allndestbesteuerung in der Beise vorgesehen, daß der en die krung ein Bermögen bestimmter Mindesthöhe zuniter selegt wird. Der Bermögenssteuersah wird einheitblus 5 vom Tausend sestgeseht werden.

> ben ber Bermögensbesteuerung ber Genoffenichaften, fentlichen Betriebe und bem Schachtelprivileg gilt bas bie bei ber Rorperichaftsteuer. Der Sauptveranialeitraum wird drei Kalenderjahre betragen. Die nächste bewertung wird nach dem Stand vom 1. Januar borgenommen werden. Eine Hinausschiebung wird beipolgen. 3m Februar 1935 wird zusammen mit ber winensteuererklärung eine Bermögensteuererklärung ben lein. Im Laufe des Jahres 1935 wird dann in auhe die Einheitsbewertung erfolgen. Diese wird die Einheitsbewertung erfolgen. Diese wird die Auflagsgrundlage mit Mirfung ab 1. Januar 1936 Bur die Zeit vom 1. April die 31. Dezember 1934 die Bermögensteuer noch auf der bisherigen Grundstehen Boben, bas beißt, nach der auf den 1. Januar 1931 ten Bemertung, und mit bem Abichlag von 20 v. der Bermögensteuerschuld. Das jogenannte Ber-neuwadsssteuergeset von 1922 wird aufgehoben. Die der Bermögenzuwachssteuer ist regelmößig aus-

Grunderwerbsteuer

ber Grunderwerbsteuer werden verschiedene Beringen burchgeführt werden. Die Besteuerung der sonten toten hand wird in den Entwurf des neuen in best in bes etwerbsteuergesehes nicht übernommen werben. Die ist niemals praftisch geworden. Für das Einbrin-on Grundstüden in Personalgesellschaften ist eine Er-lang der Grunderwerbsteuer auf 2 v. H. vorgesehen.

biktuer durchgreisend zu vereinsachen und auf das ibernehmen. Es wird auch zu prüsen sein, ob es empsiehlt, den Grunderwerbsteuersach zu senken.

diffommen an Grunderwerbsteuer flieft reftlos den und Gemeinden gu. Dieje wurden gur Frage der der Grunderwerbsteuer gehört werden muffen.

Wertzuwachsteuer

dei der Bertzuwachssteuer wird insbesondere an eine seitlichung des Rechts und der Berwaltung gedacht beite bei beite der Bertzupachsteuer in ihrer heutische mussen. Bon der Wertzuwachssteuer in ihrer heuti-stolt wird nicht gesagt werden können, daß sie noch viteres in die heutige Zeit passe. Sie ist geeignet, undstüdsmarkt zu erschweren und sieht übrigens in Gallen in feinem Berhaltnis zu ber bamit verbun-Bermaltungsarbeit. Bir werden uns auch mit ber der Reugestaltung der Wertzuwachssteuer im Fi-Steuerrechtsausichuß befaffen.

Rapitalvertehriteuergejeb

Sage ber Rapitalvertehrsteuern merden unveranehalten merben fonnen. Der ermäßigte Sag bon n 1 vom Hundert Gesellschaftsteuer für Berschmel-vird aufzuheben sein, denn es ist mit dem Bestre-pitalgesellschaften in Personalgesellschaften umzunicht vereinbar, ben Zusammenichlug von Rapidiafien steuerlich zu begünstigen. Ob es sich emp-bilben Spetulationen in Aftien durch Erhöhung der habiteuer entgegenzuwirken, werben wir im Mus-

Reichsurfundensteuergeset

Reichsfinangminifterium ift ein Entwurf fertiggebethen, nach dem die vierzehn Landesstempelgesete werden durch ein Reichsurkundensteuergesetz. Umjakiteuer

Muf die Umfatiteuer tann nicht verzichtet merben. Sie ftellt bas hauptrudgrat ber Finangen des Reiches bar. Es find infolgedessen auch grundlegende Aenderungen nicht möglich. Der Gedanke der jogenannten Phasenpauschalie-rung, die Einführung einer Rleinhandelssteuer und die sonftigen Buniche, die binfichtlich der Umfatfteuer an uns ber-angetragen worden find, find fallen geloffen worden.

Für den Binnengroßhandel ist die Erhebung eines ein-heitlichen Sages von 3 vom Hundert vorgesehen. Dadurch soll die Lagerhaltung des Binnengroßhandels, dem Gedan-ten der Berminderung der Arbeitslosigkeit und dem Gedanfen ber Bereinfachung ber Berwaltung gebient werben.

Es wird bei unferen Beratungen im Finang- und Es wird bei unseren Beratungen im Finonz- und Steuerrechtausschuß die Frage zu prüsen sein, ob nicht bei mehrstusigen Unternehmen die Besteuerung auch auf die Innenumsätze ausgedehnt oder der Steuersatz erhöht werden müßte. Diese Frage ergibt sich vom Standpunkt der steuerlichen Gerechtigkeit und der Herstellung gleicher Wettebewerbsverhältnisse. Die Berwirklichung des bezeichneten Gedankens würde im Interesse der einstusigen Betrieb gestegen sein, die in der Regel mittlere und kleine Unternehmen sind an deren Erhaltung und Förderung wir, gesamtmen find, an beren Erhaltung und Forberung wir, gefamtpoltswirtichaftlich gefeben, ein Intereffe haben muffen.

Grundsteuer und Gewerbesteuer

Die Grundsteuer und die Gewerbesteuer sind heute Lan-bessteuern. Die Gemeinden und Gemeindeverbande erheben Zuschläge dazu. Die Zuschläge sind verschieden hoch. Im Rechnungsjahr 1933 wird das Austonnen an Grundsteuer einschließlich ber Buichlage ungefahr 1350 Millionen Reichs-mark betragen haben, basjenige an Gewerbesteuer einschließlich ber Buichlage ungefähr 540 Millionen Reichsmart.

Die Merkmale, nach denen die Grundsteuer und die Ge-werbesteuer erhoben werden, sind nicht für das gesamte Reichsgebiet einheitlich. Auch die Berwaltung ist nicht ein-

Es ift selbstwerftanblich, bag für die Grundsteuer und für die Gewerbesteuer einbeitliches Recht für das gesamte Reichsgebiet geschaffen werden wird, und daß die Berwal-tung einheitlich für das gesamte Reichsgebiet durch die Reichsfinangverwaltung wird übernommen werben muffen. Ein Musgangspuntt in ber Bereinheitlichung bes Rechts ift bereits im Grundsteuerrahmengesetz und im Gewerbesteuer-rahmengesetz vom 1. Dezember 1930 gegeben. Der Zeit-punft des Intrastiretens ist bis jeht immer hinausgeschoben

Wir werden nunmehr die Bereinheitlichung durchführen. Wir werden ein Grundsteuergeseth und ein Gewerbefteuergejeh ichaffen. Danach werden Grundfteuer und Gewerbeftener Reichsfteuern fein. Dieje werden nach Mertmalen, die für das gesamte Reichsgebiet einheitlich sein werben, erhoben werden. Wir werden nach Mitteln und Wegen ju fuchen haben, die Belaftungsverichiebungen, die im Eingelfall werden eintreten tonnen, auf das Mag gu beichranten, das wirtichaftlich tragbar ift.

Die Erhebung und Berwaltung ber neuen Grundsteuer und der neuen Gewerbesteuer sollen für das gesamte Reichs-gebiet einheitlich auf die Finanzämter übernommen werden. Für das Wirksamwerden des neuen Nechts und für die Um-stellung der Berwaltung wird der 1. Januar 1936 in Ausficht zu nehmen fein. Für das Rumpfrechnungsjahr bom 1. April bis 31. Dezember 1935 mird die Erhebung noch nach den bisherigen Merkmalen und die Berwaltung noch durch die bisherigen Organe erfolgen. Die Durchführung der neuen Bewertungsarbeiten wird die Sommer 1935 dauern.

Bon besonderer Bedeutung wird die neue Gewerbesteuer fein. Solange die Finangen der Gemeinden einen Bergicht auf die Gewerbesteuer noch nicht erlauben, wird diese wefentlich vereinfacht und fo erträglich wie möglich geftaltet werden

Das bisherige Gewerbesteuerrecht ist sehr unübersichtlich und hat wegen der vielen Zusehungen und Absehungen bei der Feststellung des Gewerbeertrages zu starken Reibungen. zu Merger und zu Berdruß zwischen Steuerpflichtigen und Steuerbehörden geführt. Es erschwerte auch die Untosten-berechnungen, insbesondere bei Betrieben, die fich auf Ge-meinden verschiedener Länder erstreden.

Mis einheitliche Besteuerungsgrundlage für bas gesamte Reichsgebiet ift im Entwurf des neuen Gewerbesteuergesebes der Gewerbeertrag in Aussicht genommen. Als dieser fon der einkommenfteuerliche Gewinn gelten. Die Beranlagung Ber Gewerbesteuer foll möglichft gusammen mit ber Einfommensteuer erfolgen. Bei Gesellichaften m. b. S. und Aftiengesellichaften follen diejenigen Betrage, die Befellichafter bem Bewinn bes Unternehmens entnehmen, einschließlich ber ordentlichen Gehälter der Gefellschafter, dem Geminn zuge-rechnet werden. Das wird schon vom Standpuntt der steuer-lichen Gleichmäßigkeit mit den Personalgesellschaften erfor-

Eine Cohnfummenfteuer wird es dem Entwurf des neuen Gewerbesteuergesehes gemäß nicht mehr geben. Die bisherige Cohnfummenfteuer ftellte eine gufahliche Belaftung neben der Belaftung des Gewerbeertrages und des Gewerbetapitals dar. Dieje gujähliche Belaftung, die fich aus ber Ginftellung neuer Arbeitsfrafte und der Erhöhung der Cohnjumme ergibt, widerfpricht dem Gedanten der Berminberung der Arbeitslofigfeit.

Much die Gewerbefapitalfteuer foll in Fortfall fommen. Es ift lediglich in Musficht genommen, für Befriebe, deren Bewerbefapital einen beffimmten Betrag nicht überfteigt, eine Mindeftbesteuerung vorzunehmen in der Weife, daß als Bewerbeertrag der Beffeuerung ein Mindeftbetrag zugrunde gelegt wird, der einen hundertfat des Gewerbefapitals beträgt. Mis Gewerbefapital foll in dem Jall das Betriebsvermögen ohne Grundftude, aber juguglich Dauerichulden

Es ift eine Besteuerungsgrenze vorgesehen, und zwar mit 1250 Reichsmarf Gewerbeerfrag. Die Gewerbefreibenden, deren Gewerbeertrag 1250 Reichsmart im Jahr nicht überfteigt, follen gewerbefteuerfrei bleiben.

Die Angehörigen ber freien Berufe merben aus ber Bemerbesteuer ausgenommen. Gie sollen einer ihrem Beruf entiprechenden Berufosteuer unterliegen. Dabei mird ein angemeffener Freibetrag vorzusehen fein.

Gewerbesteuer und Grundsteuer werden die wichtigsten Grundlagen der sinanziellen Selbstverwaltung der Gemein-ben sein. Gewerbesteuer und Berufssteuer werden in einem angemessenen Berhältnis zur Grundsteuer und zu den übrigen Gemeindesteuern stehen muffen. Es wird ein gewiffer Musgleich zwiichen ben verschiedenen Belaftungen gefichert sein mussen. Die Reichsregierung wird hinsichtlich der Bestimmungen der Zuschläge, die die Gemeinden zu den Grundbeträgen erheben dürfen, bestimmte Richtlinien ertas ten müffen.

Schluß folgt.

Logales

Sochheim a. DR., ben 7. Juli 1934

Seimatliebe — Seimatique

Um das eine Mortchen "Seimat" breht sich oft unfer ganges Sein. Mit ber Seimat verwachen zu sein, tommt dem tolitichsten Reichtum gleich. So nur ift es zu erflären, bag sich Sunderttausende in Deutschland bemühen, die Seimat gu fcuten und fie mit allen ihren Schonheiten gu erhalten.

Gerade jest begegnet uns eine recht erfreuliche Radricht: Innerhalb bes Regierungsbezirfs Wiesbaben werden mit staat-licher Silfe mehrere Baubentmäler unjerer Seimat wieder bergerichtet ober erganzt. Ganz in unierer Nahe, in Ffm. Unterliederbach, wird auf biefe Weise ein altes Fachwerthaus am Martiplag baulich erneuert. In Ibstein (Taunus) wer-ben die bortige Unionslirche und mehrere Fachwerfhauer erneuert; bie Saufer werben von bem unansehnlichen Berput befreit, der den schwen Fachwertbaustil disher verborgen hielt. Die Erneuerungsarbeiten an der Auhenfront der farolingischen Kirche in Wiesbaden-Bierstadt gehen weiter. All diese Rachrichten haben uns aufhorchen lassen. Ueberall regt man fich, die Schonheit ber Seimat zu erhalten und auszu-banen. Dabei wird uns wiederum bewußt, daß auch Soch beim nicht versaumen barf, sich zu schmuden und Baubenknäler unserer Stadt zu erhalten. Es war im letten Salbjahr möglich, die auffallende Tätigkeit unseres herrn Bürgermeisters in bezug auf Berschönerung des Stadtbildes festzu-

Bu ber rührigen Sand des Stadtoberhauptes muffen fich noch viele aufmerkfame und fleißige Mitburger bingugefellen. Rotwendig ift nach unserer Auffassung, daß bei gufunftigen Arbeiten am Sauserput die Gedanken der Pflege und Erbaltung iconer Baubenkmaler maggebend sein mulien fur eine neue Deforation.

Nicht bas allein macht die Schönheit der Heimat aus. Wir könnten uns denken, daß überhaupt Altertumer aller Art, die eine würdige Bergangenheit repräsentieren, der Beimatfunde bienftbar gemacht werben. Bie mare es 3. wenn auch in Hochheim, ahnlich wie es in Ffm. Sossenheim geschah, ein He im at muse um geschaffen wurde? Das alte Städtchen Hochheim, das sicher im Familienbesit viele wertvolle Altertumer besitht, könnte kaum eine glüdlichere Tat vollbringen, als die Errichtung des erwähnten Heimat-

Das und vieles andere bedeutet Seimatliebe und Seimat-icus. Die Hochemer haben allen Anlah, ihr Seimat-trädtchen zu schmüden. Frühere Erörterungen an dieser Stelle Baben nicht überall Berfündnis gefunden. Hoffen wir daher, daß diese erneute Mahnung und Ermunterung auf fruchtbareren Boben fällt. Reben ben vielen wirtschaftlichen Aufgaben muß noch Zeit und Sinn erübrigt werden, um ber Seinat dienstbar sein zu können.

— Achtung! Bligableiter nachsehen! Die Zeit bes Sommers ist auch die Zeit der Gewitter. Zu dieser Zeit sollte man allfährlich den Bligableiter von einem geprüften Blitzableiterseher nachsehen und nachprüfen lassen. Man scheue biese kleinen Kosten nicht, da sie im Ernstsall hundertmal wieber bereinfommen.

Reit- und Sprungturnier. Am tommenden Sonntag, wird in der Weinstadt Hochheim am Main ein Reit- und Springturnier vom Reitsportverein Hochheim veranstaltet, zu dem zahlreiche Melbungen von SN.- und SS.-Reitern, jowie Angehörigen des Mischabauer Reit, und Schriftube und der Angehörigen des Wiesbadener Reit- und Fahrflubs und der Reitergruppe Wiesbaden ergangen find. Allein 250 Melbungen find zu verzeichnen. Im Programme find vorgeschen: Geländeritt, dressumähiges Reiten, Dressurprüfung Rlasse Aund L, Jagdspringen, Patrouillenspringen und als Schaunummer "Blinder Alarm". Das Turnier wird infolge Reichhaltigleit des Programms einen starten Besuch aufzuweisen haben. Auf bem Reitplat am Beiher wird ein reges Leben entstehen. Die SA.-Reiterkapelle ber Reiterstandarte 250 Wiesbaden wird ihre schneidigen Marsche er-llingen lassen. Der naturreine 1932 "Hochheimer Bidet" wird die Pulse schneller pochen lassen. Mag der Wettergott gütig gefinnt fein.

— Das Mitgliedsabzeichen bet RS.-Bollswohlfahrt. Es ist in der lehten Zeit wiederholt vorgekommen, daß Firmen das Mitgliedsabzeichen der RS.-Bollswohlfahrt unberechtigt und in minderwertiger Ausführung bergeftellt und biese Falschung in ben Sanbel gebracht haben. Das Mitgliedsabzeichen ber NS. Bollswohlfahrt wird lediglich von ber Reichszeugmeisterei burch die Dienststellen bes Amtes für Bolfswohlfahrt an bie Mitglieder ber RGB. gur Berteilung gebracht. Das von ber Reichszeugmeisterei berausgegebene Mitgliebsabzeichen ist auf der Rüdjeite mit den Buchstaben "R. 3.M." und der Bezeichnung "Gesetzlich geschützt" sowie der Hersteller-Nummer der Reichszeugmeisterei gestempelt. Jeder Bersuch, das Abzeichen unter Umgehung der Reichszeugmeisterei bezw. ber Dienststellen bes Amtes für Bollswohlfahrt zu vertreiben, ist Betrug. Das Amt für Bollswohlfahrt bei ber Obersten Leitung ber PD. richtet an alle Dienstiftellen und bie gesamte Bevollerung bas Ersuchen, Die Angebote biefer Boltsfeinbe unbebingt gurudguweisen und fofort der Kriminalpolizei Melbung gu erftatten.

Aus der Amgegend

Bertehrswünsche des Rhein-Main-Gebietes

Frantfurt a. M., 5. Juli. Die turglich in Frantfurt veranstaltete Sigung des Berwaltungsrates der Reichsbahn gab Oberbürgermeister Staatsrat Dr. Krebs die er-wünschte Gelegenheit, den jührenden Persönlichkeiten der Deutschen Reichsbahn und insbesondere dem Bräsidenten des Berwaltungsrates, von Siemens, und Generalbireftor Dr. Dorpmüller, die bringenoften Berfehrs-wunsche des Rhein-Main-Gebietes ans herz zu legen. Dieje Buniche gielten hauptfächlich auf die Einschaltung des Rhein-Main Gebietes in den Schnelltriebmagen-fernvertehr und auf die Einführung des Triebmagens im Begirtseilverfebr ab. Brafibent von Siemens hat dem Oberburgermeifter auf feine ergangenden schriftlichen Aussührungen geantwortet, daß in Zufunst at-tes getan werden solle, um den besonderen Belangen Franksurts als dem Mittelpunkt des rhein-mainischen Wirtfcaftsgebietes im Rahmen der ber Deutschen Reichsbahn obliegenden Gesamtaufgaben Rechnung zu tragen. Er hat dabei die Bedeutung Franksurts als Mittelpunkt eines gro-fen, bicht besiedelten und gewerbesteißigen Gebietes beson-

Die wirtichaftliche Bedeutung des Rhein-Main-Gebietes beruht por allem auf einer überaus gunftigen Bertehrs. lage im Schnittpuntt uralter europaifcher Bertehrsftragen. Richt etwa eine wichtige Rohftoffgrundlage, wie Rohle und Eifen, hat diefen Begirt zu einem bichtbefiedelten, induftriellen und gemerblich hochstehenden Gebiete merben laffen, bas die regften Sandelsbeziehungen gum Ausland unterhalt, fondern faft ausschließlich die gunftige Bertehrslage inmitten des deutschen Bestens. Wirtschaftlicher Aufschwung oder Niedergang des Rhein-Main-Gebietes sind besmegen aufs engite mit ber Frage vertnüpft, inniemeit biefes Gebiet ftanbig an ben neuesten Errungenichaften bes Bertehrslebens teilnimmt ober von ihnen mehr ober meniger ausgeschaltet wird. Es ist deshalb ber Bunich der Stadt Frankfurt als wirtschaftlichen Kerns des Rhein-Main-Gebietes nur zu begreiflich, baß ber Rhein-Main-Bau und Frantfurt bei dem Umbau des beutichen Reichsvertehrs mit an vorberfter Stelle berüchfichtigt

Die beutsche Reichsbahn ift gurzeit in einem technischen Umbau nach ber Richtung begriffen, bag fie im Schnellvertehr Schnelltriebwagen einführen und ben Rahverfehr mit Eiltriebwagen verjorgen will. Darüber hinaus wird die planmäßige Eleftrifizierung von Fernbahnen sortgesett, die Beschleunigung des Güterzugbetriebes durchgeführt und ein Lastfraftwagennes gennes über das ganze Reich ausgebreitet. Mit den

Schnellfriebmagen im Fernvertehr

ift bereits der Ansang gemacht. Die Reichsbahnhauptver-waltung hat bereits die Zusage gegeben, daß Frantfurt als eine ber erften beutichen Großftabte in bas Reg bes Schnelltriebmagenverfehrs einbezogen wird. Das Rhein-Main-Gebiet benötigt in ber Sauptfache eine Schnelltriebwagenverbindung nach der Reichshauptstadt, nach Köln und dem Ruhrgebiet, nach Hannover—Hamburg, nach Leipzig, Basel, Stuttgart und Würzburg—Nürnberg—München. Diese Berbindungen müssen so gestaltet werden, daß sie geschäftlich günstig liegen und unter Umständen an einem Tag die Hin- und Rücksahrt ermöglichen. Was

den Begirtseilverfehr

in bem rhein-mainischen Wirtschaftsverkehr anbelangt, so ist in ben vergangenen Jahren ichon eine ganze Reihe von furgen Gilbampfgugen eingelegt worden, Die eine mefentliche Berbefferung des Bertehrs gebracht und fogulagen die wichtigften Stabte bes Rhein-Main-Bebletes einander nabergerudt haben. Wenn man bedentt, daß allein innerhalb eines Umfreifes von 30 Rilometer um Frantfurt rund 1,6 Millionen betriebsame Menschen wohnen, so ist es ohne weiteres verständlich, welch besonderer Nachdruck auf bie noch bessere Ausgestaltung dieses Bezirks-Eilverkehrs gelegt werden muß. Hier wird es darauf ankommen, Eil-Triebwagen Berbindungen zu ichaffen. Für Trieb wagen - Berbindungen zu ichaffen. Für ben rhein-mainischen Bezirk kommen Gil-Triebwagen-Berbindungen nach Mainz-Wiesbaden, Darmstadt-Mann-heim-heidelberg, Aschaffenburg-Bürzburg, Gießen-Rauheim usw. in Frage. Besondere Ausmerksamkeit verdient auch die Schaffung von Elltriebwagen-Berbindungen zwischen dem wirtschaftlichen Mittelpunkt Franksurt und dem naben Taunus.

** Frantfurt a. M. (Gein Geheimnis.) Das Schöffengericht hatte im Mai ben über 60 Jahre alten Muguit Geibert megen verichiedener Betrügereien, barunter auch Heiratsschwindel, zu einer Gesantzuchthausstrase von sieben Jahren, 2000 Mark Geldstrase, zehn Jahren Ehrverlust und Sicherheitsverwahrung verurteilt. Der Angeklagte legte hiergegen Berufung ein, die er auf bas Strafmaß befcrantte. Der Angeflagte batte feinerzeit einen in Stuttgart anfäffigen Brofeffor an ben Bettelftab gebracht und ihm 62 000 Mart unter bem Beriprechen berausgelodt, daß er das Geld für ihn in Wertpapieren anlegen werde. Seibert behauptete schon vor dem Schössengericht, daß er das Geld tatsächlich anlegte, er weigerte sich aber den Berbleib anzugeben und das Gericht nahm an, daß seine Angaben nicht zutreffend waren Bor der Großen Straftammer tam er erneut mit der Behauptung und erflarte, bag ein Teil der Summe bei einer Bant in Strafburg deponiert fei. Er weigerte fich hierliber nabere Ungaben gu machen, gab aber feinem Berteibiger Bollmacht jur näheren Feststellung. Das Gericht vertagte die Berhandlung um acht Tage und beauftragte ben Anwalt, die Ermittlungen vorzunehmen und barüber zu berichten.

" Saiger. (Bei Forftarbeiten ichmer verungludt.) Bei Rotftandsarbeiten in ber Gemartung Wilgers-borf war ber Bandwirt Wilhelm Muller mit bem Ausraben von Burgelftoden beithaftigt, als er von bem ploblid umichlagenben Sebegerat mit großer Bucht an ben Ropf ge-troffen wurde. Maller erlitt außer sonstigen Berletjungen einen Schabelbruch. Gein Buftanb ift febr bebentlich

Darmfladt. (Eigenen und geftohlenen Lohn pertrunten.) Die Lohnbute geftohlen wurde einem an ber Autobahn beschäftigten Darmstädter, ber mit einem Arbeitstameraden einen Schoppen trant. Der Dieb hat nicht nur seinen eigenen, sondern auch den gestohlenen Bohn feines Rameraden am nachften Abend vergecht. Jest erhalt er fein Gelb mehr, sondern der Lohn wird feinr Familie ausgehändigt unter ratenweisen Abzug der gestoh-Ienen Summe.

"Bereinsführer" - eine erlaubte Begeichnung

Gegen den Migbrauch des Wortes "Führer" hatte ber Reichsinnenminister vor einiger Zeit sich in einem Erlaß an die Reichs- und Landesbehörden gewandt. Darin war finngemäß gejagt, daß Amtsbezeichnungen, die in ber RSDAB und ihren Organisationen eingeführt find, nicht von außerhalb Stehenben übernommen merben burfen. hat der Reichsinnenminifter in einem neuerlichen Rundichreiben festgeftellt, bag feine fruberen Unweifungen vereinzelt zu weitgehend ausgelegt worden seien. Insbeson-dere seien Bezeichnungen wie Bereinssührer, Berbandssüh-rer, Bundessührer, Gausührer, Bezirksführer beanstandet worden. Da diese Bezeichnungen in der RSDUB nicht eingeführt seien, beständen gegen die Berwendung solcher Be-zeichnungen, die das Wort "Führer" in Berbindung mit einem anderen Wort enthalten, feine Bedenken.

Amtstetten für Sandwerkerführer

Eine Stiftung des Reichsprafidenten. - Chrenfette dem Reichshandwerterführer überreicht.

Reichspräsident von Hindenburg hat, einem Bunsche bes deutschen Handwerks entsprechend, eine "Führer-Umts-kette des deutschen Handwerks" gestistet, die im Reichspräfibentenhause ben Bertretern bes beutichen Sandwerts übergeben wurde. Im Auftrage des zurzeit von Berlin abwe-ienden Reichspräsidenten empfing Staatssefretär Dr. M e i ß-n er die Vertreter des Reichsstandes des Deutschen Handwerts. In einer Uniprache führte er Folgendes aus:

Der herr Reichspräsident habe sich, nachdem das ge-famte deutsche Sandwerf als Reichsstand des Deutschen Handwerks in seiner Organisation neu aufgebaut worden sei und die Reichsregierung einen Reichshandwerksführer ernannt habe, entichloffen, eine Ehrentette gu ftiften, die vom Führer des deutschen Sandwerts altem Brauche gemäß bei nationalen und bienftlichen Unfaffen angelegt werden folle. Der Berr Reichspräfident habe weiter den Reichshandwertsführer ermächtigt, an verdiente Sandwertsführer als besondere Auszeichnung Amistetten zu verleihen, welche ber von beuticher Runftlerhand geschaffenen Führeramtsfette nachzubilben feien.

Dieje Chrenkette folle ein Ausdrud der hohen Uchtung fein, die der Berr Reichsprafident und Generalfeldmarichall von Sindenburg, als Chrenmeifter dem deutschen Sandwert feit vielen Jahren eng verbunden, dem Reichsftand des Deutichen handwerts und allen feinen Gliedern ftets entgegenbringt; fie folle aber gleichzeitig ein Sinnbild der hohen Bedeutung fein, welche bas handwerf für die gesamte deutiche Wirtichaft hat, und un'ere Juverficht tundfun, daß beutiches handwert wieder gu feinen alten Ehren tommt.

Reichshandwertsführer Schmidt fprach in hergliden Borten feinen und bes beutiden Sandwerts Danf an ben hern Reichsprafibenten fur biefe Ehrung aus. beutiche Sandwert miffe biefes Beichen ber Sochichanung, bie Reichsprafibent und Reicheregierung ihm entgegenbringen, hoch zu würdigen und würde baraus einen neuen Ungen, hoch zu westellerter Leistung nehmen. In den schweren Jeiten, die das deutsche Handwerk in den letzten Jahren durchlebt hat, habe es immer bei dem Herrn Reichspräsidenten und Generalfeldmarichall von hindenburg Stute und hilfe gefunden. Das werbe bas handwert nie vergeffen.

Rundfunt Programme

Reidesfenber Frantjurt.

Jeben Berttag wieberfehrenbe Brogramm = Rummern: 5.45 Choral, Zeit, Wetter; 5.50 Chmmaltit I; 6.15 Chmsnaftit II; 6.40 Zeit, Radrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Frühfonzert; 8.15 Basserstandsmeldungen, Wetter; 8.20 Chmsnaftif; 10 Radrichten; 11 Werbesonzert; 11.40 Programms ansage, Wirtschaftsmeldungen, Wetter; 11.50 Sozialbienst; 12 Wittagssonzert I; 13 Zeit, Nachrichten; 13.10 Losale Nachrichten; 13.20 Mittagssonzert II; 13.50 Zeit, Nachrichten; 13.20 Mittagssonzert II; 15.30 Gießener Wetterbericht; 15.40 Nachmittagsfonzeri III; 15.30 Gießener Abeiterbering; 15.40 Nachmittagsfonzeri; 18 Jugendstunde; 18.45 Wetter, Wirtschaftsmeldungen, Zeit; 18.50 Griff ins Heute; 20 Zeit, Nachrichten; 20.15 Stunde der Nation; 22.20 Zeit, Nachrichten; 22.35 Du mußt wissen...; 22.45 Lotale Nachrichten; 24 Rachtmufit.

Sonntag, 8. Juli: 6.15 Safentongert; 8.15 Beit, Rady richten; 8.20 Better; 8.25 Morgengymnaftit; 8.45 Choralblasen; 8.20 Abetter; 8.25 Morgengymnastt; 8.45 Chordsblasen; 9 Evang. Morgenseier; 9.45 Feierstunde der Schaffenden; 10.15 Funtstille; 10.30 Stunde des Chorgesangs; 11.15 Bekenntnisse zur Zeit; 11.30 Abschlundgebung des Ostanderunseises in Danzig 1934; 12.10 Mittagskonzert 1; 13 Mittagskonzert II; 14 Kinderstunde; 15 Zehnminutendenst für die Landwirtschaft; 15.10 Stunde des Landes; 15.40 Hunde des Landes; 15.40 Hunde des Landes; 15.40 Hunde des Landes; 15.40 Hunde des Landes; 16 Rachmittagskonzert; 18 Die Kunkt, sich zu unterhalten; 16 Rachmittagskonzert; 18 Die Runst, sich zu unterhalten; 18.20 Fröhliches Zwischenspiel; 18.45 Fünster Reichstriegertag in Kassel, Kuntbericht; 19.15 Sport; 19.30 Der Jigennerbaron, Operette von Johann Strauß; 22.20 Zeit, Nachrichten; 22.35 Lokale Rachrichten, Wetter, Sport; 22.45 Fünf stöhliche Biertelstunden; 24 Raditmufit.

Montag, 9. Juli: 14.40 Liederstunde; 17.30 Bom Werben der Saariandicast, Plauderei; 17.45 Jugendstunde; 18.25 Bunte Rulissen, beitere Stunde; 19.30 Saarumschau; 19.40 Balladen; 21.15 Opernsonzert; 22.35 Losale Nadrickten, Wetter, Sport; 22.45 Kleine Unterhaltung; 23 Funsbericht vom Borkampf Neusel gegen Peterson, London; 23.15 Operationserts. 23.15 Operettentongert.

Dienstag, 10. Juli: 10.45 Prattische Ratschläge für Rüche und Haus; 14.40 Frauenstunde; 17 Jugendsportstunde; 17.15 Deutsche Kraftwagen im Rampf um den großen Preis von Deutschland auf dem Mürburgring; 17.35 großen Preis von Dentschand auf vent Kurdurgting; 17.35 Schrammelmusit; 18 Nordisches Sternenwissen vor 4000 Jahren, Bortrag; 18.15 Aus Wirschaft und Arbeit; 18.25 Jtalienisch; 19 Polnische Bolkslieder; 19.30 Der sterbende Berg, Arbeitsbilder aus einem Steinbruch; 20.45 Instrumentalmusit; 21.05 Unterhaltungskonzert; 22 Kleine Unterhaltung; 23 Lieder und Klaviermusst.

tung; 23 Lieber und Klaviermusik.

Mittwoch, 11. Juli: 10.10 Schulfunt; 10.45 Praktische Ratschäge für Küche und Haus; 14.30 Dreimal fünfzehn Minuten aus dem Sendebezirk; 17.30 Tiere in Gesangen-Mast; 17.45 Jugendstunde; 18.20 Bauten aus Rheinschamm, Zwiegespräch; 18.35 Junge deutsche Dichtung; 19 Boltsmusik; 19.30 Der Wasgau; 20.10 Unsere Saar: 20.30 Konzert; 21 Tanzmusik; 22.35 Funkbericht zum Nürdurgrennen; 23 Nachtmusik; 1 Der Hunsrüd, das Schickal einer deutschen Kandschaft. beutiden Lanbichaft.

Umtliche Befanntmachungen der Stadt 90

Betr. Ausgabe ber Reichsbezugsicheine fur Die B von Speifefette für Minderbemittelte.

Die Ausgabe der Reichsverbilligungsscheine für Span Minderbemittelte für die Monate Juli, August 1934 am Montag, den 9. Juli 1934, nachmittags 18 16 Uhr im Rathaus Jimmer Rr. 6. Arbeitslosen- und Krisenunterstätzungsempfänger ihre Bezugsscheine durch des Arbeitsage

Vum.

nd por

ollen lie Sucht d

thoben!

tenger led

Bro

ben ben

malte

1870

E Beb

ihre Bezugsicheine burch bas Arbeitsamt.

Sochheim am Main, ben 6. Juli 1934. Der Bürgermeifter : D

Kirchliche Hachrichten

Ratholijder Gottesbienft

7. Conntag nach Pfingften, ben 8. Juli 1934 6. aloifianischer Conntag. Eingang ber bl. Meffe: Rlatichet in bie Sant Boller, jauchzet mit Jubelicall. Denn ber Gert, bei bochite, ift erichtedlich, ein großer Konig über Die gant

Evangelium: Warnung Jelu por ben fallden Die hentige Rollelte ist für die Sungernden in bestimm. und wird bringend empfohlen.

7 Uhr Frühmeffe und Monatstommunion ber Frau Uhr Rindergottesdienst. 10 Uhr Sochamt. tacht für die Unliegen ber hl. Kirche. 3.30 Ul othefftunde. Die Muttervereinsversammlung Das Mutterblatt wird nach den Gottesdiensten auf Werftags: 6.15 Uhr 1. hl. Messe. 7 Uhr Schulmes

Evangelifder Cottesbienft.

Sonntag, ben 8. Juli 1934. (6. nad) Trin. vormittags 10 Uhr Sauptgottesbienft. vormittags 11 Uhr Rinbergottesbienft. Dienstag abend 8 Uhr Uebungsstunde des Kirchenche

Freitag abend 8 Uhr Jungmaddenabend im Gentelind

Verzogen nach Plan 1

Herm. Rifchow

Dentist

Kraftfabrschu

Wissen Sie es schon

Sie können ohne jede Berufsstörung Autofahren erlernen, nach den neuen an lichen Verkehrsbestimmungen und ermäße tem Honorar, bei amtlich geprüft und ane kanntem Kraftfahrlehrer, Opel-Vertretel

Phil. Schneider, Flörshein

Wickererstr. 7

Wickererstr.



Färberei Printz reinigt, färbt, wäscht

in Ia. Ausführung. Annahme:

Weißenburgerstraße 4

Junger

ju verfaufen. Mäheres

Wilhelmstvaße 26

Zum neuen Volksempfänger^b Sie eine Rundfunkreit Nehmen Sie die

50dwestdeutsb Rundfunk - Zell

das größte bodens nationale Familie Bei allen Buch

schriftenhänd tich oder direkt Südwestdeutschaft Funkverlag, Frat Blücherstraße 20-2

adt 900 bie Bert

eister : 20

Juli 1934

die Sand Serr, di die gand Ichen Pro-

iden in gi

er Francisco 2 Uni 3.30 Uni 650

ilung fall

enften auf

h Trin.)

tirchencholo Gemeink

n 1

DID

60n

rung de

uen am ermäßig

and and Vertreter

shein

cererstr

ndfunkse

boden

ten

cite. e für Spiguft 1934 ittags 14 pfänget f

DIE SENSATIONEN VON GESTERN-ZUSAMMENGESTELLT VON

Sensationen von vorgestern! — Als Regisseur "Leben"
d vor ganz wenigen Jahrzehnten diese Dramen und Koniden auf der Weltbühne vor atemlosen Zuschauern abden ließ, da dachten Beteiligte und Unbeteiligte unter der
ducht der Ereignisse; jeht wird die Welt aus den Angeln
ihoben! Run, so schlimm wurde es nicht; aber wir dursin immer wieder ähnliche Dramen und Komödien erleben.
daten wir nur an die setzen Jahre mit ihren Barmats, dinten wie der ahnliche Dramen und kinnen Barmats, kruger und Staviftis, mit Domela und Gangfter Dillinger. Ind wir werden ähnliche Dramen und Komödien noch ersten 22 ten fonnen

Broge Ereignisse werfen ihre Schatten voraus, aber ben helben Diejer Weltbramen flicht die Nachwelt teine

Und doch hielt einmal die Welt den Atem an, brachte die Presse Europas und Amerikas wochenlang seitenweise Berichte von diesen Sensationen von vorgestern, die ihrer Zeit so wichtig schienen, als würden sie Tag und Ewigkeit überdauern. Doch die Zeit ist unbeirrbar weitergeeist, die Welt ist — nicht aus den Angeln gehoben worden!

Sensationen von vorgestern, Komane blutvollen Geschehens, die immer in einem echten tragsichen oder komischen Höhepunkt gipselten. Liest man heute die Berichte iener "großen" Geschehnisse, die einst die Welt erschütterten, io möchte man sast den Kopf schüttefen ob dieses Uederschwanges an Originalität und Phantasie, die eben nur ein einziger Sensationsdichter schaffen kann, — die ein einziger Sensationsdichter schaffen tann, — Die Wirklichkeit — das Leben!

Panama, der größte Standal der Weltgeschich

1876. Die Schickfalsgöttin, die das Reffort Frankreich Daltet, macht neben die Jahreszahl einen dicen Strich dreibt dazu: Banama!

1876. Die Stadt an der Seine befindet sich im Taumel Lebenssreude . . . Baris ist ein ausgelassenes, versches Mädchen, das genießen will, in vollen Zügen gesten. Die Bründerjahre, die Zeit des wirschaftlichen Aufsach geben den Menschen einen Aeberschuft an Lebenssun niemals sind die Feste auf den Boulevards fröhlicher weien, niemals god es mehr lächelnde Frauen und verschte Ränner Die Utwolnhöre der Seine-Stadt, die die Ranner . . Die Atmosphäre der Seine Sind bem strah-n der schönen Batina der alten häuser und dem strah-der schönen Batina der alten häuser und dem strah-

oer schönen Patina der alten Hauser und dem stragen Himmel bestimmt wird, ist noch silbriger, noch slimkinder als sonst. — sie verwirrt die Menschen und gibt
Dptimismus phantastischen Auftrieb.
Auf diesem Boden konnte der größte Finanzskandal geschin, der semals die Welt erschütterte. Ein Abendeurer,
Genie und Erlebnissen dem Cosanova und Cagliostro
den vermochte es. Paris und Frankreich durch ein mades Wort zu bezaubern, das 15 Jahre später die Repuin ihren Armochten erschüttern sollte: Kanama. Die in ihren Grundfesten erichüttern sollte: Banama. Die fit viel zu sehr vertuscht worden, als daß die Welt in Abenteurermenschen in seiner Bedeutung und Ber-

Benheit ertannt hatte. ungeit erkannt hatte.
Es ist Ferdinand de Lesseps. Er hot einen Präsidenten Es ist Ferdinand de Lesseps. Er hot einen Präsidenten Es ist Frankreich gestürzt, eine Anzahl amtierender Minister etwa die Haller Parlamentarier in Paris der Tachtung und dem Gelächter der Welt preisgegeben. Zumen mit einigen Bundesgenossen verwendete er mehreine Milliarde Goldfrancs, die die kleinen Sparer eine Milliarde Goldfrancs, die die zum Bau des Parlateichs ihm anvertrauten und die zum Bau des Parlateichen der Verlagen des Leisenschafts der Verlagen des Verlagens de natanals bestimmt waren, für Korruptionszwecke. Er dig die maßgeblichen französischen Regierungsfreise und Breise und hielt so die Welt genau 15 Jahre lang in der ihon, daß das große Wert des Panamakanals zum gusche durchgeführt würde.

Es ist der 17. Juli 1876. Die Korrespondenten der gro-Beitungen berichten ihren Blättern in aller Welt, antreich hat das Angebot des Staates Columbien, in mitreich hat das Angebot des Staates Columbien, in sen Hoheitsgebiete Panama tag, den Bau des Kanals abernehmen, angenommen. "Die Leitung dieses Unterstrehmen, den Hohen des besten Mannes, den man Eitopa wahrscheinlich dofür sinden kann: Ferdinand de liebs. Beinahe am selben Tage mird in der Rue Caustin in Paris ein soeben sertiggestellter Palast von untsotter lururiöser Ausstatung eingeweiht, in dem eine abei livrierter Diener, Berser Teppiche und antise Möbel ollen Direktionsräumen viel mehr an ein Schloß als an Bürohaus erinnern . . . Das Geld der kleinen Leute in kankeich hat diesen Palast gebaut.

In dem reichsten und elegantesten Saal refidiert Rann von mehr als 50 Jahren mit angegrautem Haar Schnurrbart, groß gewachlen, mit gütigen Augen und Schnurrbart, groß gewachlen, mit gütigen Augen und biger Stimme, ein schöner Mann, wie die Pariser wen gereinen de Lesseps. Drückt er auf einen den gestellte ger Definet er den griefent

in Aegypten surchtbare Bestjahre mitmachte und dort in Aegypten surchtbare Pestjahre mitmachte und dort große sanitäre Organisation schus. Als in Aegypten und wehr sos war, ging er noch Sprien und bestimmte

den Khediven Ibrahim Bajcha, der dort wie ein Rero hauste, von grausamsten Christenversolgungen abzulassen. Darauf machte er Jahre wütender Rebellion in Spanien mit imd erhielt von Spaniens Königin für ritterliches Berbalten den höchsten spanischen Orden. Er wurde dann in Italien der fühnste und verwegenste Diplomat Frankreichs, Stalien der kunnse und derwegenste Ospiolität Frankleiche, der einmal des Rachts durch dos Fenster in das Schlafzimmer des Ministers Mazzini stieg und ihm, als dieser bat, nicht zu schießen, antwortete: "Ich möchte nur mit Ihnen über ein Projekt verhandeln." Zwischen seiner spanischen und italienischen Zeit war er in den Revolutionstagen von 1848 von den Jakobinern in Paris auf die Straße gezerrt und beinahe an der Laterne ausgehängt worden. — ein ge-1848 von den Jakobinern in Paris auf die Straße gezertt und beinahe an der Laterne aufgehängt worden, — ein gesichicktes Wortspiel rettete ihn vor dem Lode. Als in Europa gar nichts mehr los war, ging er wieder nach Syrien, verhandelte dort und baute ichließlich für Frankreich den Sueztanal. 1876 kam er wieder nach Baris, zugleich ein Khantaft und ein kihler, berechnender Kopf. Inmitten jener Atmosphäre der Gründerjahre spähte er in der ganzen Welt nach einem Abenteuer, das ihn befriedigen könnte. Und so entdeckte er — Panama.

Zwischen Nord- und Sildamerika liegt ein bünner, langgezogener Streifen Land. An einer Stelle kommen sich bie Wellen des Stillen und des Atlantischen Dzeans auf 82 Kilometer nahe. Dort liegt das Land Panama. Gabe es nicht den schmalen Sandwall, so wäre die Seestraße von New York nach San Franzisko für die Schiffe um 8000 Seemeilen verkürzt. Weshalb war man nicht ichon lange ouf die Idee gefommen, die Erde zu durchstechen und einen Kanal für die Schiffe zu bauen? 82 Kilometer lang Urmald und Sumpfgebiet hatten sahrhundertelang diesen

Bis eines Tages bei einem Parifer Bankett ein Herr Ferdinand de Lesses aufsteht, an sein Glas schlägt und sagt: "Meine Herren, ich habe den Suezkanal gebaut, ich werde den Panamakanal bauen." Frankreich stimmt bezeistert zu. Es wird die erste Panamaanleihe ausgegeben, die 300 Millionen Francs zur Bersügung des Herre ber Palast in der Rise Caumarkin errichtet wird. Maschinen und Arbeitertolonnen werden nach Panama gebracht und beginnen ihre Arbeit. Der Bauplan war ursprünglich auf 8 Jahre berechnet. Täglich schreibt die französische Presse in riesigen Lettern über die Hortschritte der Arbeiten am Panamakanat, und täglich sterben Menschen in den Urwäldern von Panama, in den Pestsimpsen von Corrizal wüten die Malaria und das gelbe Fieber. Je mehr Jahre vergehen, um so länger wird die Reihe der Friedhöse entlang der Arbeitsstreck, Friedhöse, auf deren einfachen Holzkreuzen die Toten nicht mit Namen sondern der Massenabsertigung wegen nur noch mit Nummern bezeichnet werden. Die Schwierigkeiten der Arbeiten häusen sich verschen Erkendich und Ueberschwemmungen sehen Arbeitsschien Erkendich und Ueberschwemmungen sehen der Arbeitsschielt die Stocken geraten . . Plan vereitelt Jahren völlig ins Stoden gerafen . . .

In Baris, in Europa weiß man nichts von alledem. Täglich berichten die Zeitungen von neuen Erfolgen, an jeder Litfafifaule prangt die Aufforderung, neue Börjenemissionen für Banama ju zeichnen. Brotefte einiger Bou-firmen, die mit ben Arbeiten betraut find, werben erstidt. In der Rue Caumartin fift Gerbinand be Leffeps, unter-

Abenteurern, dem Ba-Reinady. Deutid)-Umeritaner Hert und später bem Baron Eiffel, bem Erbauer des turmes. Sie alle find Direttoren der "Compagnie univerfelle bu Interoceani. Canal genießen das que", genießen das höchste Bertrauen Franfreichs und verwalten annähernd 1% Milliarden Francs frangöfifcher Spargelber. Die Preffe rührt die Trommel, und die Regierung erweift be Leffeps immer neue Gunftbezeugungen.

ftütt von anberen

Boris ift noch immer im Taumel und voller Lebensluft, gang langjam nur mird Tempo abge-Das. bis fcwächt, eines



Jerdinand de Ceffeps, der Erbauer des Suegfanals, der Berantworfliche für den Panamafanal.

Tages . . . Extrablätter erscheinen, die Sensation für Paris und Europa: "Am 20. Rovember 1892 morgens früh ist der Baron Reinach in seinem Arbeitszimmer in der Rue Cau-mortin tot aufgefunden worden. Er hat sich vergistett!"

Eine Bombe hat eingeschlagen!
Nachmittags um 3 Uhr beginnt die Tagung der Kammer. Bleich und verstört sitt die Mehrzahl der Abgeordneten. Sie wissen, jeht wird von der Opposition die große Abrechnung gehalten, und geduckt vernehmen fie die Rede, die donnernd über ihren Röpfen dahinrollt: "Mehr als 250 Abgeordnete der Kammer und 600 Staatsbeamte hoben sich Abgeordnete der Kammer und 600 Staatsbeamte haben sich ständig von Lesses und seinen Direktionstollegen bestechen lassen, um 15 Jahre lang den Mißersolg von Banama zu verdecken, um den kleinen Beuten 13. Milliarden Francs erspartes Bermögen zu rauben. Nur 300 Millionen sind sür den Kontalbau verwendet worden, der Rest ist sür Luxus und Korruption ausgegeben worden. Der Prösident der Republik ist in die Affäre hineingezogen und muß zurücktreten. Der Finanzminister Rowvier sowie vier andere Minister und auch der Kammerprösident Flosquet folgen ihm auf demielben Bege. Ganz Frankreich ist in Aufruhr, die Republik hat nie vorher einen is schweren Schlag ersisten. 14 000 Franzosen und noch viel mehr Eingeborene, die in den Sümpsen von Banama gestorben sind, klogen an ... Um selben Tage wendet sich die Bresse, die gestern noch mit wilder Indrunst für Lesses eingetreten ist, gegen den Abenteurer. Obwohl sie sast alle ebenfalls bestochen waren, zeigen sie 24 Stunden lydier die größte moralische Entrüstung über die Korruptionsassare und beschuldigen sich gegenseitig der Beihisse. Als Mr. Meyer vom Lotion beschuldigt wird, 200 000 Francs erhalten zu haben, erklärt beichuldigt mird, 200 000 France erhalten gu haben, erflart er, das muffe Mener vom "Gaulois" gewesen sein . Belche Trümmer blieben auf dem Explosionsfeld?

1898. 3mei Jahre ipater murbe bie Banama-Affare in ber Kammer sanft begraben, ziemlich alle Beteiligten waren in der Deffentlichkeit rehabilitiert. Lesseps und seine Ge-nossen erhielten zwei Johre Gefängnis, traten aber die Strafe nicht an, weil das Urteil tassiert wurde. Ferdinand be Leffeps entwidelte fich zu einem fehr netten, frohlichen, alten herrn, der feiner wisigen Uneldoten megen m ben Salons noch viele Jahre gern gesehen murbe. Die Welt murbe bes Kopfichuttelns mube, und Paris gewann balb feine Fröhlichkeit wieder. Auch das Schicffal ber größe ten Sensation, des größten Weltikondals, ift — Rurge

Der Banomastandal hat Lesseps Berdienst um die Erbauung des Sueztanals nicht zu schmälern vermocht. Allerdings ist der Sueztanal gar nicht dem Gehirn Lesseps entprungen. Schon die alten Megnpter hatten den Durchftich pom Roten Meer gum Mittelmeer in Musficht genommen. Merander ber Große, die Römer planten ihn und zwei Jahrtausende später beschäftigte sich Rapoleon mit dem Plon. Schließlich legte in den Dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderis ein Deutscher ein Projett vor. Lesses griff sediglich die alten Plane auf in der ausgesprochenen Absicht, die weltpolitische Stellung Frankreiche wiederber-geftellen. Aber fo wenig wie er ben Panamatanal vollenbete, jo wenig burfte er und Franfreich den Suegfanal beherrichen, benn ichon 6 Jahre nach ber Eröffnung, im Jahre 1875, hatte England die Mehrheit des Aftientapitals an fich gebracht. Geit diefer Beit ift ber Suegtanal ein wich-

tiger Faftor in ber Beltmachtstellung Englands. Leffeps hat der Nachwelt das "Banama" für den Begriff bes Korruptionsftandals hinteriaffen

(Fortfegung folgt.)



Die Schwierigfeiten ber Urbeiten haufen fich, jeder Aubitmeter Fortichritt toftet 25 Francs.

Roman von Dr. Hans Schulze

(1. Fortfegung.)

Auf ber Rudtehr von einer Geschäftsreise fahrt ber Wagen bes Generalbireftors Walter Ruhland gegen ein Drahtfeil. Ruhland merkt, wie er aus bem Wagen geschleubert wirb, und verliert dann bas Bewußtfein. Er tommt erft wieder gu sich, als ein junger Mann sich um ihn bemüht. Als Baron von Alsen stellt sich der Frembe vor. Baron von Alsen bringt den Berunglückten in dessen Billa. Frau Ilse Ruhland dankt herzlich für die Hilse

"Ich möchte mich nun von Ihnen verabschieden, Baron", fagte er "Damit will ich Sie aber feinesfalls pertreiben Wenn Sie noch ein wenig verweilen und sich von Ihrem Abenteuer erholen wollen, steht Ihnen mein Haus natürlich uneingeschränkt zur Berfügung!"

herr von Alfen verbeugte fich förmlich.

"Ich danke Ihnen für Ihre freundliche Einladung, Herr Ruhland. Aber ich glaube, heute ist hier jeder Fremde nur im Wege. Ich werde mir aber morgen im Laufe des Tages erlauben, bei Ihnen vorzusprechen und mich persönlich nach Ihrem Befinden zu erfundigen'

Auf ein geheimes Zeichen öffnete fich die Tur des Gei-tenportals, und Agel ftand in einer matterhellten, mit perfifchen Teppichen ausgelegten Salle.

Ein ichweigsamer Diener von erdrückender Bornehm-heit nahm ihm hut und Mantel ab und geleitete ihn mit gemessener Feierlichkeit zu einer Tur im hintergrunde.

Ein furges Rlopfen.

"Serein!"

Faft lautlos mar der fpate Besucher eingetreten. -"Guten Abend, "-ber Baron!"

Ein breitschultriger herr von ganglich unbestimmbarem Alter in einem fabelhaft gearbeiteten Abendanzug amerika-nischen Schutts hatte sich von jeinem Schreibtischsessel er-hoben und begrüßte Arel mit festem handebruck.

"Das Unwetter hat Sie also boch nicht abgehalten, noch einmal nach Dahlem herüberzutommen!" jagte er. "Saben Sie in unferem Sinne in Botsdam etwas ausgerichtet?"

"Es ift mir gelungen, ein paar Herren der ehemaligen Hofgesellichaft für unfer Unternehmen zu interessieren!"

Arel nannte einige altadlige Namen und zündete fich eine Zigarette an.

Gein Gegenüber fah nachbentlich auf eine fleine weibfiche Bronzefigur, die zwischen ben hochgestapelten Briefen und Gelchäftsbüchern fast wie ein feindlicher Eindringling

"Das ist ja alles sehr ichon und gut," sagte er dann, "und ich danke Ihnen im Ramen des Klubs für Ihre Bemühungen. Sie wiffen ja, daß es mein Beftreben ift. ihm ftandig frifches Blut zuguführen. Leider mird aber auch der Wert unterer Aristofratie allmählich immer problematischer, denn gerade in ihren Reiben fordert Die Birtichaftsfrije tagsich neue Opfer. Es hat sich halt vieles verändert in unserem lieben Deutschland, seit sich im Ansang des Jahres zum ersten Male untere Wege treuzten. Die Spesen sind zu groß. Heute haben mir taum zwanzig Menschen die Ehre ihres Besuches geschenft — Sehen Sie selbst!"

Er hatte bei den letten Worten einen prachtvollen Schi-ras vor einer großen Schiebetür gelüstet und diese einen Spalt breit geöffnet. Der Blid in einen gang in Weiß und Bold gehaltenen Empirejaal öffnete fich

Unter ber großen friftallenen Mittelfrone ein Spieltiich von riefigen Ausmaßen, an dem ein hagerer, stußerhaft ge-lleideter Menich mit einem tiefgefurchten Raubvogelgesicht die Bank hielt; um ihn herum eine Anzahl herren im Frack und Damen in phrynehaften Detolletes,

Eine lichtblonde, überichlante Frau marf gerade ein Bater Banknoten auf das grune Tuch, über bem bei aller außeren Rorrettheit ein feltfamer Dunftfreis aller menich lichen Urinftinfte laftete

Banco tolo!" riet fie mit einer unbefümmert flingenben Stimme, Die wie ein Schwertstreich burch ben erftidenden Zigarettenqualm des üppigen Raumes ichnitt.

Der Hausberr ichob leife die Türflügel wieder zusammen. "Die Gräfin Sendemit ift noch die einzige, die ab und zu ein paar Taufender risfiert. Den meisten der anderen möchte man manchmal noch etwas dazuschenken. Es tut mir ichon jehr leid, daß ich das Haus hier auf jo lange Sicht gemietet habe. Das Geschäft bringt nächstens ja kaum noch die Unkosten ein. Ich wünschte, ich wäre lieber an der Riviera geblieben!"

Ein Schweigen enfftand.

Urel hatte fich in einem Klubfeffel niebergelaffen, feine Finger ipielten nervos fiber das weiche Leber ber Behne. Das Bort Riviera hatte ploglich allerlei Erinnerungen in ihm machgerufen. Unwillfürlich ftand jener Abend wieder por ihm, der ihn jum ersten Dale mit Arthur von Rybinfti gulammengeführt hatte.

3m Kafino der Jetee-Promenade in Rizza war es geweien. Bor ihm das lichterglanzende Mittelmeer, tiefblau wie ichwere, sternenbestickte Seide. Balmen standen hoch und ftill in dem kimmernden Schein der elektrischen Flammenbogen, und mit ihm am Tisch der lettsame Mann mit dem undurchdringlichen Gesicht, der ichon manchmal auf der Pro-menade des Anglais oder im Bart des Grafen von Cassole feine Aufmerklamkeit erregt hatte.

Mit der liebenswürdigen Urt des vollendeten Beltmannes hatte Herr von Andiniti. wie er sich vorstellte, den Wirt gemacht, und ichon nach turzer Zeit hatte das Leben feines Tilchgenossen wie ein aufgeschlagenes Buch vor ihm

Die gludliche Jugend in der ungebundenen Freiheit feiner paterlichen Guter in Eftland und Lipland, die Schulfabre in Riga und Betersburg, bis auf einmal der entjeteunde Wurger wereg gesommen war und nach dem Grieden von Brest-Litowst die Ausrattung des alteingesessenn Adels in den baltischen Oftseeprovinzen gebracht hatte

Rur durch eine zufällige Reise zu einem Freunde war Axel damals dem gleichen Schidfal entgangen, dem seine Eltern und Geschmifter in einer Racht bes Schredens gum Opfer gefallen maren

Mit Hilfe eines alten Dieners hatte er sich auf einem Segelfutter nach Finnland und da weiter über Stocholm nach Deutschland gerettet.

Und furchtbare Jahre waren diefer Flucht gefolgt. Jahre der bitterften Armut und tieffter Erniedrigung als Stragenhändler, Zeitungsverkäufer und Klavierspieler in Arbeiter-und Studentenkneipen, bis der Leiter einer Jazzkapelle eines Tages in einer fleinen Bar ber Berliner City auf fein meiterhaftes Spiel aufmerksam geworden war und ihn sofort in eine Künftlerschar eingereiht hatte.

Damals war sein Leben zum ersten Male wieber auf-warts gegangen; er hatte mit der Kapelle einen großen Teil Europas bereist und sich langsam in einen Kulturmenschen zurückverwandelt, bis ihn der Streit mit einem eifersüchtigen Kollegen in Nizza plöglich um seine Stellung gebracht hatte und er froh gewesen war, dank seiner vornehmen Ericei-nung im Riviera Balace Hotel eine Anstellung als Eintanzer zu finden.

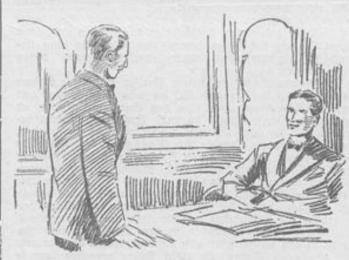
Und als er dann mit seinem neuen Freunde an dem mit Blumen und Kristall überschütteten Tisch im Jetče-Kasino gegessen hatte, heute nicht als bezahlter Tänzer vergnügungsüchtiger alter Amerikanerinnen sondern als gleichberechtigtes Mitglied seiner internationalen Umgebung, da hatte lhm Herr von Rybinsti zum Schluß ganz unerwartet das Angebot gemacht, als Privatsekretär in seinen Dienst zu tre-

3mei Tage darauf hatten fie bereits die Cote d'Azur verlaffen und fich über Chiaffo auf dem Wege nach Deutschland befunden.

Jest legte herr von Rybinffi feine Zigarre beifeite und ichob feinen Geffel gurud.

"Sie träumen, lieber Freund", sagte er. "Ihr Gesicht zeigt heute einen ganz neuen Ausdruck, den ich an ihm noch nicht kenne. Als ob Sie irgendein Ersebnis gehabt hätten, das Sie mir bisher verschwiegen haben."

Arel richtete fich höher empor; wie ber nachklang einer füßen Melodie 30g auf einmal die Erinnerung an Ilje Ruh-lands blonde Schönheit durch seine Seele.



"Sie verstehen es wirklich meisterhaft, in den Gedanken Ihrer Mitmenschen zu lesen," lagte er dann. "Ich habe allerbings ein fleines Abenteuer gehabt."

"Und zwar mit einer schönen Frau," fiel ihm der anbere lächelnd ins Wort.

Arel nidte, ein leifes Rot ftieg ihm in die Schläfen, und er berichtete in turzen Zügen von dem Drahtseilattentat auf der Botsdamer Chauffee.

herr von Rybinifi wiegte ben Ropf.

"Ruhland, Ruhland," sagte er nachdenklich. "Ift das nicht der bekannte Größindustrielle?"

Arel zudte die Schultern.

"Für mich ist Herr Ruhland augenblicklich weniger in-teressant als seine Frau. Sie ist die schönste Frau, die mir je begegnet ist"

Herr von Rybinfty lächelte nachfichtig.

"Sagen wir eine der schönsten! Sie sind noch sehr jung, lieber Allen. Das Leben hat für Sie noch mehr lleberraschungen bereit.

Dann erhob er fich mit einem elaftischen Rud.

"Ich muß mich noch für eine halbe Stunde im Spielfaal zeigen. Sonft glauben die Leute, ich fei gleichfalls ber allgemeinen Bleite anheimgefallen. Sie, lieber Baron, beur-laube ich für heute nacht. Ich reise schon morgen für einige Tage nach London und weiß noch nicht, ob ich Sie dorthin nicht wieder mitnehmen muß!"

Das rugevolle Goldlicht eines strahlenden Junimorgens lag über ber leuchtenden helle ber havel, als Arel am anderen Morgen am Schwedischen Pavillon vorfuhr.

Er suchte in dem noch völlig menschenleeren Restaura-fionsgarten einen Blat dicht am Wasser und sat hier lange Beit, in einem gedankenlosen Behagen die wohlige Barmedurchriefelung feines Körpers geniehend.

Bor ihm ber See, ein Jubelfchrei, hinausgeworfen in Sommer und Sonnenweiten, weiße Segel ftanden bier und da auf seinem blauen Grunde.

Und der Himmel fo hoch und hell, die Luft fo rein mild

Unwillfürlich holte er tiefer Atem.

Etwas Reues, Köstliches war in seinem Blut, daß is das Herz fast ichmerzte in buntler, ahnungsvoller Spannull

mme

eir

So mu

Agel hatte schon in aller Herrgottsfrühe seinen Base aus der Garage geholt und war dann plan- und ziellos übt die Heerstraße nach Potsdam gesahren, in einem sehnlüchten Drang nach Frankelt gen Drang nach Freiheit und Beite, ehe noch eine Stude Tages abgenützt und vom Leben belaftet war. Die Ereignisse ber letten Racht schwangen noch immi

in ftarkem Bellengang in feiner Seele nach. 3um ersten Rale feit langer Zeit hatte er wieder

festgefügten Berhältniffe eines vornehmen, großen bei ses hineingesehen, war ihm das Hallose, Broblematische ge-ner eigenen Eristenz mit erschreckender Rlarheit zum

wußtsein gekommen. Unmittelbar nach seinem Eintreffen in Berlin ball Herr von Rybinsti sosort eine sehr lebhaste Tätigkeit faltet und in der Dahlemer Billa im großen Stil einen aufgezogen, in dem unter dem Deckmantel einer sportliche und geselligen Bereinigung dem Glüdsspiel in meiteles Umfange gehuldigt murde.

Urel war hier anfänglich als gesellschaftlicher Reprässiant und gelegentlich auch als Bankhalter beschäftigt wie den, dis der Zufall eines Nachts einen alten Jugendfreund den Klub verschlagen hatte, der sein gräfliches Wappen durch eine Heirat mit einer wohlhabenden Amerikanerin neu och goldet und seine Beziehungen zu Arel sofort in sehr best licher Form wieder aufgenommen hatte.

Bon diesem Augenblick an hatte herr von Anbinkt ist richtiger Erkenntnis der Bedeutung und des Wertes eine solchen Freundschaft, die Azel den Jugang zu den ersten Gesellschaftstreisen eröffnete, diesem sofort einen neuen, größeren Wirkungskrale ausgenähre.

ren Wirkungskreis zugewiesen.
Seine Aufgabe hatte seitdem im wesentlichen darin befanden, in den Bars und Hallen der großen Luzusdon zu verkehren und hier hauptfächlich Berbindung zu reine Ausländern anzuknüpfen und diese dann als Gäste in Kronprinzenalles einzuksihren Aronprinzenallee einzuführen

Bon Rybinsti mit reichen Mitteln ausgestattet, fützter seitem in einer eleganten Wohnung im Westen das ben eines vornehmen jungen Mannes, dem anscheinend beschränfte Mittel zur Bersügung standen, mahrend et in innerster Seele durchaus darüber flar war, daß er Grunde nichts weiter vorstellte als einen hochbesablis Richtstuer und Schlepper für eine berüchtigte Spielbos

Jegt knirschte ein rascher Schritt über den Ries Gartenweges

Arel ichrectte empor; wie ein leichter Schleier los über seinen Augen.

Ise Ruhland stand vor ihm, ichtank und jonneniber gossen in einem schlichten, weißen Leinenkleid, das die 30kle Linien ihrer schmalen Figur annutig nachzeichnete "Guten Worgen, herr von Alssen" begrüßte sie ih-"Schon so früh unterwegs?"

Arel war aufgesprungen und neigte sich tief über

fleine, braune Hand

"Das herrliche Wetter hat mich ichon vor der Zeit best ausgelocki", sagte er. "Und nun sitze ich hier, um eine ich siche Stunde für einen Besuch in Ihrem Hause abzungt ten. Bor allem aber, wie geht es Ihrem Herrn Gemahl "Gott sei Dank viel besser" Es handelt sich bei glücklicherweise nicht zum eine Verrankung den nut

gludlicherweise nicht um eine Berrentung jondern nur eine ftarte Brellung der rechten Schulter Rach einer einen unruhigen Racht ichläft er jest unter ber Obhut einer gro fenschwester, mahrend mich unser alter hausarzt ein mein an die frische Luft geschickt hat Ich will mit meinem torboot einen Schlag auf den See hinaus machen. Sie nichts Besseres vorhaben, sind sie freundlichst hierzu geladen!"

Eine Stunde banach tamen fie mit ber alten Ball

Sie hatten nach einer sausenden Fahrt durch das lachen Zusammenspiel von Sonne und Wellen in Nitolstoe gestigt stückt. Schinkenbrot und Neterbaren Sie ftudt, Schinkenbrot und Botsdamer Stangen wie ein tienen tiges Liebespaar und wanderten jetzt wieder durch die einsterische Einsamkeit des rätselvollen Eilandes, das wie wirden was fernen Lindonten ein Eilandes, das wie werten Märchen aus fernen Kindertagen in den weiten, stillen velbogen eingebettet liegt.

Hier und da fam aus dunklen Laubgehängen ein Leiten von Säulen und Brüdenbogen und weißem, weinum fponnenem Mauerwert.

Dahinter das Spigengewebe eines pruntvollen Gitter halb versunfen unter mächtigen Afazien und einem taufen fachen Rosenblühen, in dem die gange heimliche Berfounde beit biefes ftillen Commertages eingesponnen ichien.

In einer verschwiegenen Bucht unfern der alten gesterei suchten sie sich ein hübsches Lagerplätzchen und schalles auf das geruhsame Leben der Havel hinaus.

Eine Schwanensamilie trieb langsam vorbei in ichite

meißen, pornehmen Linien. Bienen summten, dide hummeln gogen milbe Kreife

Dann wieder Stille, fo tief und traumumhutet. Rur Baffer ringsum und Blau und Sonne. "Hier könnte ich den ganzen Tag siegen und in Himmel sehen!" sagte Ise jeht und dehnte wohlig die schieder. "Ist es nicht wie ein verzaubertes Land?

Arel nicht traumverloren.

Er hatte sich weit in dem wehenden Grase zurückelehe und lauschte auf den Klang der herben, frischen Stimme ihm in einsachen, schmucklosen Worten von den Wechseld

ihres jungen Lebens berichtete

(Fortsetung folgt)